

# Der sächsische Erzähler,

## Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

### Amtsblatt

der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion und des Agl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Er scheint jeden Samstag abends für den folgenden Tag und ist ausschließlich der Mittwoch und Sonnabend erscheinender „Belletristische Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Bestellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 50 J. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Zeitungspreisliste 6587.

#### Versprechelle Nr. 22.

Befellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr. Bierundschickiger Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die vierspaltige Korpuszeile 12 J., die Restzeile 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung eingekannter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Mittwoch, den 26. Januar 1910, mittags 12 Uhr, sollen in Uhyß a. T. 4 Wandbilder gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort: Sakhof zum Erbgericht daselbst. Bischofswerda, am 22. Januar 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Holz-Auktion.

Montag, den 24. Januar, nachm. 3 Uhr, sollen im hiesigen Gemeinde- und Pfarrwalde ca. 30 rm Kieferne Stämme, 1 Partie sichte Stangen und Stängel, 2 Stück sichte Nadeln und eine große Anzahl Reisighaufen meistbietend versteigert werden. Versammlung an der Gemeindegasse. Bautzen, den 19. Januar 1910.

Der Gemeinde- und Kirchenvorstand.

## Realschule zu Bautzen.

Die Realschule zu Bautzen wird von Ostern 1910 an zu einer Oberrealschule entwickelt. Zur Aufnahme in die unterste Klasse genügt das erfüllte neunte Lebensjahr; zum Eintritt in die Obersekunda ist das Reifezeugnis einer sechsklassigen Realschule erforderlich. Anmeldungen für Ostern werden wochentags von 11—12 Uhr angenommen. Gute Pensionen sind vorhanden. Weitere Auskunft wird gern erteilt.

Dr. Wehner, Direktor.

### Gibt es eine internationale Solidarität der industriellen Arbeiter?

Wenn Arbeiterverbände große Arbeitseinstellungen in Szene setzen, dann wird gewöhnlich von der sozialistischen Presse die Solidarität aller Arbeiter betont und den Streikenden Hoffnung auf die Unterstützung seitens der Arbeitsgenossen aus allen Ländern gemacht. Aber die rauhe Praxis des Lebens zeigt, daß das internationale Solidaritätsgefühl der Arbeiter doch nicht entfernt in dem Maße vorhanden ist, wie es die sozialistische Theorie glauben machen will, denn in den meisten Ländern haben sich die Arbeiter bei der Unterstützung der Streikenden wenig opferwillig gezeigt, oder man kann auch sagen, daß die deutschen Arbeiterverbände die Solidarität der Arbeiterinteressen durch große Spenden an die Streikenden zum Ausdruck bringen, daß aber die Arbeiterverbände anderer Staaten meistens herzlich wenig für die internationale Unterstützung der Streikenden tun, und daß sich dabei zumal die Arbeiterverbände in Frankreich und Italien recht schäbig gezeigt haben. Den Beweis dafür lieferte der letzte große schwedische Generalstreik. Zu der Unterstützung der schwedischen Ausständigen, die auf Wunsch der schwedischen Bundeszentrale von der ausländischen Arbeiterschaft eingeleitet worden war, wurden von ausländischen Arbeitern insgesamt 2085 000 Kronen schwedischer Währung (1 Krone gleich 112,5 Pfg.) aufgebracht. Wäre die Beteiligung an diesem Unterstützungswerk in den einzelnen Ländern gleichmäßig erfolgt, so hätten Großbritannien und Frankreich mit 80 Millionen Einwohnern mehr aufbringen müssen, als Deutschland mit 61 Mill. In Wirklichkeit brachten aber die deutschen Arbeiter 1 030 000 Kr., also fast ebenso viel auf, wie die Arbeiter aller anderen Länder zusammen. Das kleine Dänemark mit 2,5 Millionen Einwohner steuerte 432 000 Kr. bei, Norwegen mit 2 Mill. Einwohner 348 000 Kronen. Dagegen zeigten die Spenden der Vereinigten Staaten von Nordamerika (107 000 Kr.), Großbritannien (36 000 Kr.), Frankreich (5 000 Kr.), Italien (1 000 Kr.), Oesterreich-Ungarn (50 000 Kr.), daß diese Länder weit weniger opferwillige Vertreter der internationalen Arbeiterbewegung besitzen, als Deutschland, Norwegen und Dänemark. Besonders bemerkenswert ist, daß die Engländer bei ihrer alten Gewerkschaftsbewegung für einen Kampf, der mit der Lösung begonnen worden ist, daß ihn die

Arbeiterschaft einer Nation für ihre Lebensinteressen führen müßte, trotz ihrer wohlgefüllten Kassen nur knapp 36 000 Kronen aufgebracht haben, obwohl durch Versendung von Rundschreiben noch besonders für die Sammlung geworben worden war, und daß die Franzosen für einen solchen Kampf, der ihrem gewerkschaftlichen Empfinden gern recht sympathisch war, gar nur etwas über 5 000 Kronen übrig gehabt haben. Eine wirkliche internationale Solidarität der industriellen Arbeiter besteht also nicht, denn die Genossen in den meisten Ländern haben die Streikenden in Schweden schmächtig im Stich gelassen.

### Deutsches Reich.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg soll, wie ein Blättergerücht wissen will, bereits amtsmüde sein. Angeblich hat er seiner Umgebung gegenüber einer großen Seelenverstimmung Ausdruck verliehen und erklärt, er ersehne nichts mehr, als aus seinem jetzigen undankbaren Amt in einen ruhigeren Wirkungskreis zurückkehren zu können. — Nun, es mag sein, daß sich Herr v. Bethmann Hollweg auf seinem früheren Posten als Staatssekretär des Innern behaglicher fühlte, als jetzt in dem weit verantwortungsvolleren Amt als Reichskanzler. Aber daß er deshalb gesonnen sein sollte, schon jetzt die Kanzlerflinte ins Korn zu werfen, da er doch erst ein halbes Jahr den Posten des obersten Reichsbeamten bekleidet, das erscheint nicht recht glaubhaft, es wird sich wohl bei der Nachricht von der behaupteten Amtsmüdigkeit des Herrn von Bethmann Hollweg nur um eine müßige Kombination handeln. Uebrigens wurde er am Donnerstag vormittag durch einen längeren Besuch des Kaisers ausgezeichnet, welcher Vorgang darauf hindeutet, daß die Beziehungen zwischen Kaiser und Kanzler ungetrübt sind.

Der Reichstag nahm am Donnerstag den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Bolivien in dritter Lesung fast debattelos an und trat dann in die Spezialberatung des Justizetats ein. Der erste Ausgabenposten „Gehalt des Staatssekretärs“ rief die hierbei übliche allgemeine Debatte hervor, in welcher aus dem Hause die Abgeordneten Dr. Belzer (Zentrum), Dr. Giese (kons.), Dr. Jund (nat.-lib.), Dove (freis. Vereinig.), Seine (soz.), von Dziembowski-Pomian (Pole), Dr. Vahrenhorst (Reichsp.), Werner (Reform), Dr. Beder-

Adln (Zentrum), Ablaß (freis. Volksp.), sprachen. In der ruhig dahinfließenden Diskussion wurden die verschiedensten Thematika berührt, so neben zahlreichen speziellen Rechtsfragen besonders der Fall Gellfeld, das Schiffahrtsabgabenprojekt, die Entlastung des Reichsgerichts, der Kampf gegen die Schmutzliteratur, der Prozeß Eulenburg usw. Regierungsseitig griff der neue Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. Visco, mit einer Rede in die Verhandlungen ein, in welcher er zu einer Anzahl der vorgetragenen juristischen Spezialfragen Stellung nahm. Daneben ließ er sich auch über den vom Abgeordneten Dr. Jund herbeigezogenen Fall Gellfeld aus, dessen gegenwärtigen Stand er beleuchtete. Unter Hinweis auf den schwebenden Kompetenzkonflikt erklärte er jedoch, Mitteilungen über Einzelheiten des Tatbestandes nicht machen zu können, zum Schluß versichernd, er werde stets bereit sein, für die deutsche Justizpflege in allen ihren Teilen einzutreten. Nach Beendigung dieser allgemeinen Aussprache genehmigte der Reichstag den genannten Ausgabenposten und erledigte hierauf den gesamten übrigen Rest des Etats des Reichsjustizamts durch dessen debattelose Annahme. Am Freitag erörterte der Reichstag zunächst den Etat des Reichseisenbahnamts.

In der Reichstagskommission für den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag sollte am Donnerstag die Abstimmung vorgenommen werden. Infolge vertraulicher Mitteilungen, welche regierungsseitig in der Sitzung gemacht wurden, beschloß man aber, die Abstimmung auf nächsten Dienstag zu vertagen.

In der Donnerstagsitzung der Budgetkommission des Reichstags kam die Depesche zur Sprache, welche der Bürgermeister Kreplin von Lüderichsbucht in Deutsch-Südwestafrika an das Reichstagspräsidium gerichtet und in der er Beschwerden gegen den Staatssekretär Dernburg vorgebracht hatte. Nachdem sich die Redner der einzelnen Parteien über die Behandlung dieser Angelegenheit geäußert, unternahm es Herr Dernburg kurz, sich gegenüber den ihn betreffenden Beschwerden, die sich hauptsächlich auf die Haltung des Staatssekretärs in der Diamantenfrage beziehen, zu rechtfertigen, worauf sich eine nochmalige Debatte über die Lüderichsbucht-Depesche entspann. Dann nahm der Staatssekretär wiederum das Wort; zuletzt genehmigte die Kommission einstimmig einen sozialdemokratischen Antrag, die Depesche durch die Kommissionsbeschlüsse für erledigt zu erklären.

Das Befinden des an Influenza erkrankten Präsidenten des Reichstags, Grafen Stolberg, läßt noch immer viel zu wünschen übrig. Im Laufe des Freitag ist zwar eine kleine Besserung eingetreten, doch muß sich der Graf noch die größte Schonung auferlegen. Auch einige Mitglieder der Familie des Präsidenten sind an Influenza erkrankt.

Die Zahl der Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigungen war von über 400 im Jahre 1899 auf 120 im Jahre 1907 herabgegangen und hat sich infolge des Gesetzes vom 17. Februar 1908, noch weiter verringert, so daß im Jahre 1908 nur 39 Verurteilungen erfolgt sind.

Zum drohenden Kampf im deutschen Baugewerbe. Angeblich 450 000 baugewerbliche Arbeiter treten im April d. J. in den Kampf ein. Das ist wenigstens die Meinung hervorragender Gewerkschaftsführer, und es werden alle Vorbereitungen zu diesem gewaltigen Kampf getroffen. Zu den Spezialgruppen des Baugewerbes, die bei den diesjährigen Lohnkämpfen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden, gehören auch die Stuckateure und Gipser. Die Arbeitgeber dieser Branche, die meist in einem Abhängigkeitsverhältnis von den Maurermeistern und Architekten stehen, haben seit Jahren ebenso wie der Arbeitgeberbund des Baugewerbes darauf hingearbeitet, daß die bevorstehenden Lohnsätze in der Mehrzahl am 31. März d. J. ablaufen. Die erwartete Kündigung der Tarifverträge in 53 Orten der Stuckbranche ist jetzt perfekt geworden, so daß am 1. April d. J. nahezu 6000 Stuckateure und Gipser in den Kampf eintreten. Rechnet man dazu 250 000 organisierte Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter, sowie 180 000 Holzarbeiter, so ergibt sich die Zahl von 436 000. Hierzu kommen dann noch die weiter in Mitleidenschaft gezogenen Berufe der Glaser, Schlosser, Kleber usw., so daß die Gesamtzahl der im Kampfe befindlichen mit 450 000 sicher nicht zu hoch angeschlagen ist. Zu wünschen ist, daß sich noch Mittel und Wege finden mögen, diese gewaltigen Kämpfe zu vermeiden oder doch wenigstens einzuschränken.

Die Budgetkommission der Zweiten badischen Kammer genehmigte am Donnerstag die neue Biersteuer nach den liberalen Anträgen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Demgemäß wird die unterste Stufe von 16 auf 15 A., die zweite von 18 auf 17½ A. herabgesetzt und außerdem eine besondere Steuerklasse für die Kleinbrauer, wie eine solche auch das Reichsgesetz über die Biersteuer vorsieht, geschaffen.

Ueber die Marmorvorkunde in Deutsch-Südwestafrika. Zu den Kupferminen und zu den Diamantfeldern in Deutsch-Südwestafrika gesellt sich jetzt in wertvollem Marmor ein neues mineralisches Wertobjekt. Daß Marmor in Deutsch-Südwestafrika vorhanden ist, war allerdings schon bekannt. Von der ungeheuren Ausdehnung des Marmorvorkommens kann man sich ein ungefähres Bild machen, wenn man berücksichtigt, daß der Marmor in massiv mächtigen Bergketten auftritt, die eine Länge bis zu 30 Kilometer, eine Höhe bis zu 35 Meter und eine Breite bis zu 1 Kilometer haben, — im Gegensatz zu den bisher bekannten Marmorvorkommen, in denen der brauchbare Marmor nur in Schichten und Bänken auftritt, so daß ein Bruch schon für erstklassig gilt, wenn eine Bank bis zu drei Meter Dicke aufweist. Die südwestafrikanischen Marmorvorkommen bestehen dagegen ganz aus brauchbarem Marmor und präsentieren sich schon von weitem als ein geschlossenes Marmormassiv. Viele Milliarden Kubikmeter gesunden Marmors stehen zum Abbau zur Verfügung. Die Qualität der neuen Marmorarten ist sowohl was Kern wie Schönheit der Färbung als auch Gesundheit des Materials anbelangt, fast ganz hervorragend. Man hat schon über hundert verschiedene Sorten festgestellt. Es kommt für die Marmorergewinnung ein Gesamtareal von 80 000 Hektar in Frage, und zwar die Gebiete Sabis, Karibib, Nabachah, Swakopmund, Kubas und Sphing.

#### Österreich-Ungarn.

Das neue ungarische Ministerium Khuen-Hedervary wird sich an diesem Montag im Abgeordnetenhaus vorstellen und ein zweimonatiges Budgetprovisorium verlangen. In Budapest politischen Kreisen glaubt man, daß es hierbei zu großen Spektakelzügen kommen werde.

#### Frankreich.

Auch in Frankreich tritt man jetzt dem Problem der Altersversicherung näher. Der Senat genehmigte am Donnerstag mehrere Artikel des ihm vorliegenden Gesetzentwurfs über die Altersversicherung und setzte hierbei fest, daß ausländische Arbeiter denselben Bestimmungen unterworfen

werden sollen, wie die französischen. Die ausländischen Arbeiter werden außerordentliche Zuwendungen genießen, welche aus den Beiträgen ihrer Arbeitgeber und aus Budgetüberschüssen herrühren, wenn die Verträge Frankreichs mit den betreffenden Auslandsstaaten den daselbst wohnenden französischen Staatsangehörigen dieselbe Behandlung garantieren.

Infolge des Hochwassers wurde in Paris der Seine benachbarte Sammelkanal unterhalb des Boulevard St. Germain überflutet. Das Wasser drang in eine Halle der im Bau begriffenen Nord-Südstraße der städtischen Untergrundbahn ein. Ein Teil des Boulevards mußte für den Verkehr abgesperrt werden, da sich bedenkliche Senkungen und Risse zeigten. Auf der Orleansbahn mußte der Verkehr von dem an der Seine gelegenen Ostbahnhof eingestellt werden, da die unterirdische Linie überschwemmt ist. Die vom Opernplatz nach den östlichen Vororten führenden elektrischen Straßenbahnen mußten ihren Betrieb einstellen, weil ihre elektrische Station bei Jory unter Wasser steht.

In dem zur Gemeinde Chateau Landon gehörigen Weiler Loroy, der auf Getreideboden steht, sind infolge eines durch Ueberschwemmung hervorgerufenen Wassereintruchs unterirdische Aushöhlungen eingesunken, wodurch mehrere Häuser zusammenstürzten. Zahlreiche Personen wurden mit in den Abgrund gerissen. 5 Leichen sind bereits geborgen und 10 Schwerverletzte ins Krankenhaus geschafft worden. Man befürchtet, daß noch weitere Personen verunglückt sind.

#### Türkei.

Die türkische Kammer hielt am Donnerstag ihre Sitzung im Deputiertenklub ab und verhandelte über die durch den Brand des Parlamentsgebäudes notwendig gewordenen Maßnahmen. Außerdem wurde die Absendung eines Danktelegramms auf die vom Deutschen Reichstag eingegangene Beileidsdepesche beschlossen.

Sultan Mohammed begnadigte 640 zur Verbannung nach entlegenen Punkten des türkischen Reichs verurteilte Anhänger des alten Regimes. Gleichzeitig genehmigte er die Einstellung der weiteren Vollziehung von Todesstrafen seitens der Kriegsgerichte. Die betreffenden Vorschläge wurden dem Sultan von dem neuen Ministerium Saffi Pascha gemacht.

#### Amerika.

Ueber die Regelung der Handelsbeziehungen der Union zu den wichtigsten auswärtigen Staaten hat die jüngste Botschaft des Präsidenten Taft an den Kongreß eine gewisse Klärung gebracht; In ihr wird England, Rußland, Italien, Spanien, der Schweiz und der Türkei Anspruch auf die Minimalzölle des amerikanischen Payne-Tarifs zugebilligt. Wahrscheinlich sollen sich nun Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Holland, Portugal, die skandinavischen Länder und die kleineren Balkanstaaten mit dem Maximaltarif abfinden. Allerdings versucht die New Yorker Presse bereits, die Wirkung dieser alarmierenden Nachricht abzuschwächen. So schreibt die „Evening Post“: „Jedermann muß hoffen, daß die Ausschließung Deutschlands, und Frankreichs aus der Liste der Länder, die mit Amerika in Tarifrieden leben, nur temporär sein kann. Ein Tarifkrieg mit Frankreich oder Deutschland würde nur verheerende Folgen haben; so wie seinerzeit sie der französisch-schweizerische Tarifkrieg hatte. Auf beiden Seiten ist nur ein Geist vernünftiger Nachgiebigkeit notwendig, um ein gutes Einvernehmen herbeizuführen. Die Washingtoner Behörden sollten bedenken, daß der Payne-Tarif schon genug Feindschaft hervorgerufen hat.“

#### Asien.

Der Vorschlag der Vereinigten Staaten, die mandchurischen Eisenbahnen zu neutralisieren, die dann in die Hände eines amerikanischen Konsortiums übergeben sollten, kann nunmehr als gescheitert betrachtet werden. Vor allem haben sich die Hauptinteressenten in dieser Angelegenheit neben China, nämlich Japan und Rußland, mit aller Entschiedenheit gegen den amerikanischen Neutralisierungsvorschlag ausgesprochen, gegen den sich aber auch England und Frankreich erklärt haben. Aus Washington erklärt man daher jetzt, der Staatssekretär Knox werde diesen von ihm protegierten Plan nicht weiter verfolgen. In Tokio aber ist man in dieser Affäre ungemein verstimmt gegen die chinesische Regierung, welche für den amerikanischen Vorschlag verantwortlich sein soll. Die japanische Regierung ließ deshalb dem Pekinger Auswärtigen Amt eine scharfe Note zugehen.

#### Sachsen.

Bischofswerda, 22. Januar. Inneres Leben. Es ist eine alte Wahrheit: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein! Man tut wohl recht daran, dieses Wort im großzügigen Sinne zu fassen. Was zur Leibes Nahrung und Notdurft gehört, es ist ein wichtiges Ding, aber es ist nicht alles im Leben. Die Kulturgüter einer rastlos vorwärts drängenden modernen Welt sind etwas Schönes; den Siegeslauf der Technik, die Errungenschaften in Wissenschaft und Kunst, in Handel und Wandel, das möchten wir kaum wieder missen. Auch wer eine gewisse Hochachtung für die sogenannte gute alte Zeit hegt, wird doch im Ernst dem mächtigen Kulturfortschritt das Daseinsrecht nicht absprechen wollen. Aber auch das ist nicht alles im Menschenleben. Es gibt eine innere Provinz, die will ebenfalls ihr Recht. Wird es ihr mutwillig oder gedankenlos verkümmert, dann tritt früher oder später eine schreckliche Leere ein, das heißt, es kommt ein tiefes Sichtungsglück. Das innere Leben verlangt nach Religion. Es wird immer etwas Geheimnisvolles bleiben, wie denn eigentlich der Akt der religiösen Erhebung zustande kommt. Eine innere praktische Nötigung ist es. Aus tiefer Erlösungssehnsucht ruft eine Glaubensstimme. Die vielen Rätsel und Unebenheiten dieser Erdenwelt, sie haben etwas so Drückendes, so Vertwirrendes. Furchtgefühle schwirren über dem äußeren Leben, und sie kriechen einem in Mark und Bein, wenn das innere Leben nicht mit starken Hoffnungsgedanken Parole bieten kann. Das Persönliche im Menschen will einen persönlichen Galt und Trost haben. Man kann's versuchen und hat es probiert, sich an großen, edlen menschlichen Vorbildern aufzurichten. In der Tat ist auf diese Weise ein sehr wertvoller erzieherischer Einfluß geübt worden. Was hat uns ein Kant geschenkt mit seinem kategorischen Pflicht-Bewußtsein! Aber für das Allerleichte und Allerhöchste kann dem Menschen auch die edelste Philosophie nicht genügen. Ja gerade bei den Philosophen, auch bei den neueren, sind Stimmen laut geworden, die energisch auf das ganz eigene Gebiet des religiösen Erlebens weisen. Und immer wieder spürt man den Wert der christlichen Religion. „Für das Christentum“, sagt Rudolf Eucken, „war es ein unermesslicher Gewinn, und es gab ihm eine sichere Ueberlegenheit gegen andere Religionen, zu ruhn auf dem Leben und Sein einer Persönlichkeit, welche so weit über alles Niedere und Kleine der menschlichen Art hinausgehoben war, welche mit tiefster Empfindung des Schmerzes eine siegreich überwindende Kraft verband, welche allen Eifer um das Heilige begründete auf eine unermessliche Liebe.“ In einem unserer schönsten Gesangbuchlieder heißt es: „Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem als ihnen nur selber bekannt.“ Das evangelische Christentum faßt das nicht im Sinne einer weltflüchtigen Beschaulichkeit, sondern einer weltthätigen Glaubensfreude, die uns auch für das Berufs- und Alltagsleben stark und tapfer macht...

Dresden, 22. Januar. Se. Maj. der König gedenkt heute abend bei dem preussischen Gesandten Prinzen zu Hohenlohe-Dehringen am Souper teilzunehmen.

Se. Maj. der König geleitete gestern vormittag den Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg, welche um 10,46 Uhr wieder von hier abreisten, nach dem Neustädter Bahnhof und nahm, in das Residenzschloß zurückgeführt, die Vorträge sämtlicher Staatsminister entgegen.

Se. Maj. der König hat für die Zeit vom 1. Februar an den Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Paul Richard Warmbach zum Senatspräsidenten bei dem Oberlandesgericht, den Landgerichtsrat Bruno Robert Feodor Alexander Böhn in Dresden zum Rat bei dem Oberlandesgericht, den Amtsrichter Wilhelm Gustav Nathusius in Grimmitzschau zum Landrichter bei dem Landgericht Zwickau, den Gerichtsassessor Dr. Theodor Hermann Gmeiner-Bennedorf in Falkenstein zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Grimmitzschau und den Gerichtsassessor Artur Paetz in Blauen zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Lengenfeld ernannt und die Beförderung des Amtsgerichtsrats Georg Hermann Rämmlich in Lengenfeld an das Amtsgericht Regau und des Landrichters Dr. Karl Alexander Singel in Zwickau an das Landgericht Dresden genehmigt.

ch. Bischofswerda, 22. Jan. Morgen, Sonntag, Septuagesimä, findet die Einweihung unseres neuen Diaconus, Herr P. Fischer, statt.

\* Bischofswerda, 22. Jan. Morgen, Sonntag, Septuagesimä, findet die Einweihung unseres neuen Diaconus, Herr P. Fischer, statt.

worauf wir hier nochmals hinzuweisen nicht verfehlen wollen. Nach der Einweisung in der Kirche und Vollzug der darüber aufzunehmenden Urkunde in der Pfarrwohnung wird sich der Kirchenvorstand mit dem Eingewiesenen und seinen Angehörigen, sowie dem Herrn Sup. Kirchenrat D. Kaiser zu einem einfachen Mittagmahl im Engel vereinigen. — Herr P. Fischer hat bis zur Räumung, bezw. Herstellung seiner Amtswohnung in der alten Schule, einstweilen Wohnung auf der Bismarckstraße Nr. 1 erhalten.

**Bischofswerda, 22. Januar.** Die erste und außerordentliche Kirchenvorstandssitzung am 19. Januar beschäftigte sich in der Hauptsache mit Bauangelegenheiten. Die im Archidiaconat vorzunehmenden Erneuerungen waren zuvor vom Stadtbauamt auf Weisung der Kircheninspektion erörtert und dem Kirchenvorstand namhaft gemacht worden. Sie betrafen außer der Anschaffung zweier neuen Oefen und Herrichten der Wohnräume vor allem die Beseitigung eines alten Schleppefenrestes in der Vorflur und die schon durchs Gesetz gebotene Verlegung des Waschkhauses aus dem Innern des Hauses in den Hof, wodurch die Anlegung eines zum Teil neuen Schleppenganges für die Abwässer bedingt wird. Mit der nötig gewordenen Neudeckung der nördlichen Dachseite soll bis zum Eintritt günstiger Witterung gewartet und nur die unumgänglichste Ausbesserung vorgenommen werden. Auf Antrag aus der Mitte des Kirchenvorstandes soll die Kirchengemeinde Goldbach, weil Mitbesitzerin der Pfarrgebäude, zur Bestreitung der Herstellungskosten für die Amtswohnung seines Geistlichen anteilig herangezogen werden. Vor endgültiger Beschlussfassung wird daher eine gemeinsame Sitzung der beiden Kirchenvorstände in Aussicht genommen. Von Erstattung des Jahresberichts wird der vorgeklärten Zeit wegen Abstand genommen. — Aus der Sitzung vom 25. November 1909 sei noch nachträglich berichtet, daß der Rechnungsführer gehalten sein soll, die Kirchrechnungen bis zum 1. April fertig zu stellen. Einige kleine im Voranschlag nicht vorgesehene Ausbesserungen an der Pfarrwohnung werden beantragt und genehmigt. Die Zuschrift des Landeskonsistoriums vom 3. November 1909, bezw. die der Kircheninspektion vom 19. desselben Monats, die Regelung des Pfarrgehalts betr., nebst der dazu seitens des Konsistoriums an das Ministerium ergangenen Kassenordnung wird ausführlich vorgetragen und endgültig angenommen. Mit Befriedigung und Dank wird dabei Kenntnis davon genommen, daß die oberste Kirchenbehörde zur Aufbringung des Pfarrgehalts eine jährliche Beihilfe von 1300 M auf ihre Kassen übernommen hat. Desgleichen wird Kenntnis genommen von der Eingabe des Kirchenvorstandes zu Goldbach, die Wahlvorgänge betr., gegen deren Inhalt zugleich der hiesige Kirchenvorstand Verwahrung einlegt. Einkerstandenerklärt man sich damit, daß den Herren Kantor Köhler und Organist Tutschke für ihre Dienstleistung bei den neu eingeführten Abendmahlsfeiern mit Liturgie eine angemessene Entschädigung — vorderhand nach dem einzelnen Fall berechnet — gewährt werde. Für das Vorgehen gegen die Entziehung der Kurrendaner bei den Freitag-(Wöchnerinnen-)Gottesdiensten soll zuvor Einsicht genommen werden in die in gleicher Sache bereits früher ergangenen Verfügungen und Entscheidungen des Ministeriums. Die Weiterführung des Prozesses in Sachen der Wüstung Teupitz gegebenenfalls bis zum Oberverwaltungsgericht wird abhängig gemacht von der Herbeiziehung neuen Beweismaterials und der Auskunft über die Höhe der dabei auf dem Spiele stehenden Projektkosten. (Ist inzwischen erfolgt. Siehe „Sächsischer Erzähler“ Nr. 15.)

**Bischofswerda, 22. Januar. Postdienst.** Am Donnerstag, 27. Januar, dem Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, findet nur eine Briefbestellung im Orts- und Landbestellbezirk statt, die Geld- und Paketbestellung hingegen ruht. Die Schalter sind in der Zeit von 8—9 und 11—12 vormittags geöffnet. Der Postbeförderungsdienst und die Briefkastenleerungen erfolgen wie an Werktagen.

**Bischofswerda, 22. Jan. Sonntag, den 23. Januar o., verkehren Schneespitzsonderzüge nach folgendem Fahrplan:**

Nach Zittau-Vorst.	12,59 nachm.,
An Dybin	1,33
Nach Dybin	7,00
An Zittau-Vorst.	7,39

**Bischofswerda, 22. Januar. Maskenball des Turnvereins.** Zu dem gestern abend im Schützenhaus stattgefundenen Maskenball des hiesigen Turnvereins waren Jung und Alt in hellen Scharen herbei geströmt. Ungefähr 600 Menschen ließen es sich nicht nehmen, die Unge-

bundenheit der Faschingslust zu genießen. In den hübsch dekorierten Sälen des Schützenhauses wogte die fröhliche Menge auf und ab. Masken aus allen Ständen und Volksschichten, und wie sie eine lebhafteste Phantasie nur erfinden kann, drehten sich im munteren Bund. Tiroler-, Fischer- und Gärtnerinnenkostüme, Tier- und Blumenmasken boten im bunten Wirbel mit Clowns, Dominos, sowie allen möglichen und unmöglichen Verkleidungen ein lebhaftes Bild. Die Vorführungen des rührigen Vereins selbst waren durchweg sehr gute. Das salto mortale gelang allen Beteiligten in fähigem Selbstschwung sehr gut, und haben besonders die 12 Clowns, Mitglieder des Turnvereins, wirklich Großartiges geleistet. Das römische Kampfspiel erntete lebhaften Beifall, wie auch die Gruppenbilder, die die Zuschauer außerordentlich befriedigten. Ein Tanzreigen, von mehreren Turnerinnen des Vereins ausgeführt, erregte besonders das Interesse der fröhlichen Menge. Nach den abwechselnden Vorführungen trat Terpsichore endgültig in ihre Rechte und ließ Masken und Nichtmasken bis über den Hahnenschrei hinaus in Prinz Karnevals Reiche verweilen.

**22. Januar. Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtrats vom 21. Januar befinden sich auf Seite 5 dieses Blattes.**

**Das milde Wetter verbilligt die Brikettpreise!** Die Niederlausitzer Brikett-Verkaufs-G. m. b. H., der die 17 Werke des Niederlausitzer Bezirks angehören, hat, wie verlautet, bei Neufestsetzung des Tarifs für das am 1. April beginnende Verkaufsjahr die Preise der sogenannten ersten Qualitäten unverändert gelassen, die zweiten, dritten und vierten sind aber um 5 bis 10 Mark ermäßigt worden. Diese Herabsetzung erfolgte einerseits in der Absicht einer veränderten Klassifizierung der Briketts, andererseits in Rücksicht auf die milde Witterung und den schleppenderen Absatz der Gändler, weiter auch zur Abwehr der Konkurrenz sächsischer Briketts aus Außen-seiterproduktions.

**Der Königlich Sächsische Normalkalender für das Jahr 1911 mit astronomischen, kirchlichen und bürgerlichen Mitteilungen ist in der Bearbeitung von Studienrat Prof. Dr. Gustav Hoffmann vom Königlich Sächsischen Statistischen Landesamt soeben herausgegeben worden und durch die Verlagsbuchhandlung C. Heinrich, Dresden, zu beziehen.**

**Der bedeutende Nonnenfraß,** von dem im vergangenen Sommer die Schömberger Abteilung des fiskalischen Forstreviers Weida heimgefrucht wurde, dehnt sich auf rund 100 Hektar aus und machte, wie jetzt feststeht, sofortige Kahlabtriebe von etwa 80 Hektar nötig, die eine Holzmasse von Stamm-, Stangen- und Kiefernholzern von 22 575 fm und einen Nettoerlös von 225 000 M. ergaben. Infolge des unfreiwillig hohen Holzabchlags beantragt das Großh. Staatsministerium bei dem am 30. Januar zusammentretenden Landtag, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Erlös aus den Weidaer Nonnenfrähhölzern zur Bildung eines Forstertrags-Ausgleichsfonds verwendet wird. Zur Vermeidung von übermäßigem Holzangebot und zur Ausgleichung der Vornutzung soll der Holzeinschlag auf den übrigen Revieren des Neustädter Kreises entsprechend eingeschränkt werden und der in diesen Revieren hinter dem Durchschnittsertrag der letzten fünf Jahre zurückbleibende Reinertrag aus dem Ausgleichsfonds Deckung finden. Das dem Weimarschen Landtag zugehende forstfachverständige Gutachten sagt, daß der Vernichtungskrieg gegen die Nonne sich als völlig erfolglos erwiesen habe und in diesem und auch den nächsten Jahren mit weiterem Kahlfraß und weiterem Vorratstriebe der lahl gestressenen Hölzer in erheblichem Umfang gerechnet werden müsse. Das sind böse Aussichten. Möge man deshalb bei uns im Reihner Hochland und der Lausitz doppelt auf der Hut sein!

**Der vogtländische Stickerstreik,** der durchschnittlich vier Wochen gedauert hat, und der bekanntlich für die Arbeiter verloren ging, hat eine ganz ansehnliche Summe Geld verschlungen. Im Kampfe standen im ganzen Vogtland etwa 3000 Sticker und noch mehr weibliches Personal. Davon entfallen auf Plauen gegen 1400 Sticker und 1500 Arbeiterinnen. Zieht man nur Plauen in Betracht und berechnet den Lohnkampf auf vier Wochen, so beziffert sich allein der Ausfall der Löhne auf rund 200 000 M., dazu kommen noch die gezahlten Streiklöhne in Höhe von insgesamt rund 115 000 M., so daß der Lohnkampf das ansehnliche Säckchen von rund 315 000 M. verschlungen hat. Infolge des Streiks haben sich keine Aufträge angeammelt, im Gegenteil, es konnten alle Aufträge nach auswärts gegeben werden. Deshalb herrscht besonders in Plauen

in der Schiffenstickererei ein ruhiger Geschäftsgang, viele Sticker konnten vorläufig gar nicht wieder eingestellt werden, anderen waren wieder die seither innegehabten Plätze weggenommen und durch andere Arbeiter besetzt worden. Der verlorene Lohnkampf war lediglich ein Agitationskampf des Deutschen Textilarbeiterverbands, der im Vogtland unter den Stickern noch wenig Anhang hatte und der durch den Streik seine Organisation stärken wollte.

**Demitz-Thumitz, 22. Januar.** Die freiwillige Feuerwehr unseres Ortes veranstaltete am Mittwoch ihren diesjährigen Maskenball. Dieser Nummernschanz wurde im Sinne eines Rosenfestes ausgeführt und die glänzenden, geschickten Dekorationen des Amoschen Gasthofs boten wirklich einen wunderschönen Anblick. Wie dies bei einer solchen Faschingsbelustigung stets ist, so waren auch hier Masken aller Art, in allen Nationalkostümen, dem Reich der Phantasien, der Blumen usw. vertreten. Der Einzug des Prinzen Karneval gestaltete sich zu einem glanzvollen Vorgang. Der Schusterjungentanz in seiner humoristischen Ausführung wurde herzlich belacht. Besonderen Gefallen erregten die Vorführung der Bunderntöfel. Eine flotte Musik sorgte dafür, daß das fröhliche Faschingsvölklein sich bis zum Morgengrauen vortrefflich unterhielt. — Die schöne Dekoration ist für das morgen beginnende Bodbierfest im Amoschen Etablissement stehen geblieben und verlohnt sehr, sich dieselbe beim schäumenden Bod einmal anzusehen.

**Neustadt, 22. Januar.** In der kürzlich stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung der beiden hiesigen städtischen Kollegien erfolgte die Einweisung der neu- bez. wiedergewählten Stadtrats- und Stadtverordnetenmitglieder. Zum stellvertretenden Bürgermeister wurde wiederum Herr Stadtrat Kaufmann Pierzig erwählt. Die der gemeinschaftlichen Sitzung folgende Stadtverordnetenversammlung wählte wiederum zum Stadtverordnetenvorsteher Herrn Weinwandfabrikant Dognath, zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Scheithauer, und zum 1. und 2. Schriftführer die Herren Bankdirektor Bätz und Blumenfabrikant Ritzsche. — Von den beiden hier noch lebenden Hauswebern wurde kürzlich dem einen, Herrn Ernst Löhner, der für die hiesige Buntweberei C. G. Grünner arbeitet, durch Herrn Bürgermeister Dr. Winkler das vom Königl. Ministerium verliehene tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit eingehändigt. — Einer sehr regen Beteiligung erfreute sich der am Montag von der hiesigen Schützengesellschaft veranstaltete öffentliche Maskenball. Circa 1200 Personen, unter denen sich weit über 300 Masken befanden, hatten sich hierzu eingestellt und erfreuten sich am bunten Maskentreiben, daß durch trefflich gelungene, von den 3 Schützenkompagnien veranstaltete Aufzüge besonders verschönt wurde. Die Musikierkompagnie, die älteste der Gilde, brachte einen prächtigen Jagdzug der früheren Herren der Stadt, des Birken von der Tuba, zur Aufführung, mit dem sich die Vorführung eines von 12 Edelkuten dargestellten Reigens verband. Die beiden anderen Kompagnien, die Grenadier- und Jägerkompagnie, brachten je eine Gruppe von Darstellungen Deutscher Märchen und Sagen zur Aufführung. Die drei vorgeschrittenen Gruppen umfaßten jede 40 und mehr Personen. — In der am Mittwoch im hiesigen Schützenhaus stattgehabten Versammlung des hiesigen Zweigvereins des Bezirkslehrervereins Sebnitz-Neustadt sprach in sehr fesselnder Weise Herr Lehrer Hansch-Neustadt über die Entstehung und die wechselvollen Schicksale der hiesigen, im Jahre 1899 aufgelösten Weberinnung. — Wie aus dem Rechnungsbericht der kürzlich stattgefundenen Jahreshauptversammlung des hiesigen Militär- und Kampfgenossenvereins zu entnehmen ist, verfügt dieser Verein zurzeit über ein Kassenvermögen von 6659 M. An Unterstützungen wurden im Laufe des vergangenen Jahres 648 Mark bewilligt. Während seines 53jährigen Bestehens verausgabte er für diesen Zweck 25 296 Mark. — Der am letzten Mittwoch vom hiesigen Gewerbeverein dargebotene Vortragsabend gestaltete sich zu einem besonders genussreichen. Der für den Abend gewonnene Vortragende, Herr Hofregistrator Reander-Hannover, sprach in sehr interessanter Weise über „Deutschlands Macht zur See“ und illustrierte seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen durch 120 künstlerisch ausgeführte Lichtbilder.

**Oberoderwitz.** Durch einen plumpen Schwindel ist Donnerstag früh hier eine Frau um 5 M. gekommen. Eine Witwe wurde früh aus ihrer nächtlichen Ruhe geklopft. Am Fenster stand ein Mann, der ihr zurief, der Färber Masched sende ihn her; ob sie so gut sein wolle,

ein Fünfmarskstück zu wechseln. Sie solle das Geld nur in ein Tuch binden und herabwerfen, er würde das Fünfmarskstück dann auch einbinden und ihr herausgeben. Die vertrauensselige Frau fiel auf den Schwindel herein und warf das Kleingeld herab. Sie erhielt aber nur das leere Tuch wieder zugefickt. Der Mann verschwand unerkannt in der Dunkelheit.

**Dresden.** In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Dresdener Stadtverordneten-Kollegiums gelangte ein Handschreiben des Königs Friedrich August an die städtischen Behörden zur Verlesung. In ihm dankt der Monarch für die ihm überreichte Neujahrsglückwunschsadresse des Rates und der Stadtverordneten und bekundet seine lebhafteste Genugtuung über die Darlegung in der Adresse hinsichtlich des Aufschwungs des geschäftlichen Lebens in der sächsischen Residenz. Zum Schluß versichert der König, er werde auch fernerhin lebhaften Anteil am Gedeihen der Stadt Dresden und am Wohle der Bürgerschaft nehmen.

**Dresden, 22. Januar.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg hat die Widmung der Soeben im Druck erscheinenden Schrift des Oberbürgermeisters am Ende „Der Straßenstaub und seine Bekämpfung“ — eine hygienische Erörterung — angenommen.

**Zwickau.** Der vorjährige Bierbojkott hier, der nur teilweisen Erfolg hatte, hat für die Brauereien erheblichen Ausfall gezeitigt. Eine Vorort-Brauerei mußte z. B. 180 Fässer Bier einlegen, wodurch die Arbeiter 2508 Mk. Lohnverlust hatten.

### Vom Landtag.

**Dresden, 22. Januar.** Die Zweite Kammer beriet gestern zunächst über die Petitionen, die auf Aufhebung der Verordnung gerichtet sind, wonach an Sonn- und Festtagen die Schaufenster verhängt werden sollen. Die Beschwerde- und Petitionsdeputation beantragt Ueberweisung zur Erwägung.

Minister Graf Bismarck erklärte, daß ein Bedürfnis des gesamten Handelsstandes für Aufhebung dieses Verbotes nicht anzuerkennen sei. Die Aufhebung wird nur von einer Minderheit vertreten, die es allerdings versteht, ihren Standpunkt in großer Rührigkeit geltend zu machen. Den Vorteil würden nur die Warenhäuser haben, denen man dadurch die Reklame erleichtert. Zu beachten seien auch die gegnerischen Eingaben der Handlungsgehilfen.

Abg. Dr. Roth verweist darauf, daß in fast sämtlichen Bundesstaaten dieses Verbot aufgehoben worden ist, ohne daß sich daraus Nachteile ergaben. Die Gegner könnten nur kleine Gesichtspunkte ins Treffen führen. Hier könnte die Regierung einmal ihre Mittelstandsfreundlichkeit beweisen.

Abg. Hartmann-Bauzen erwidert dem Minister, der Kleingewerbestand müsse alle Mittel benutzen, um seine Waren anzupreisen.

Abg. Dr. Spieß beantragt, die vorliegende und eine heute noch eingegangene Petition der Handlungsgehilfen als Material der Gesetzgebungsdeputation zur Mitberatung beim Antrag Brodau und Genossen wegen einer Reform der Sonntagsruhe zu überweisen.

Abg. Sindermann (Soz.) erklärt sich hiergegen und verwendet sich für Aufhebung des Verbotes, da Tausende in der Woche verhindert seien, sich die Schaufenster anzusehen.

Durch den Antrag Dr. Spieß entsteht nun eine lange Debatte, da Abg. Peltner als Vorsitzender der Beschwerde- und Petitionsdeputation sich auf eine unter den Deputationen am Donnerstag getroffene Vereinbarung beruft, die Angelegenheit gestern zum Abschluß gebracht, während Dr. Spieß für die Gesetzgebungsdeputation betont, ihm sei von dem Vorredner nichts davon gesagt worden, daß die gestern noch eingegangene Petition von Freunden des jetzigen Zustandes ausgegangen sei.

Es entspann sich weiter ein Wortgefecht, weil Abg. Günther das Referat des Abg. Braun als vorzüglich bezeichnet und Abg. Dr. Böhm es für einseitig erklärte.

Abg. Günther erklärt, seine Fraktion werde dem Antrag Dr. Spieß nicht zustimmen und dem Deputationsantrag beitreten. Die Begründung der Regierung für ablehnende Haltung stehe auf tönernen Füßen.

Schließlich wird der Antrag Spieß mit 39 gegen 18 konservative Stimmen abgelehnt und die Ueberweisung der beiden Petitionen zur Erwägung gegen 12 Stimmen beschlossen.

Weiter beschließt man einstimmig, die Petition des Kriegsinvaliden Reichstein in Chemnitz der

Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, soweit darin verlangt wird, über die reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen hinaus Invaliden-geldbeiträge an Kriegsteilnehmer aus den Feldzügen bis mit 1870/71 bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens außer Betracht zu lassen.

Nächste Sitzung Dienstag vormittags 10 Uhr. — Etat der Volksschule, der technischen Hochschule zu Dresden und Gesetzentwurf über die Fabelarbeitslehre.

### B e r m i s c h t e s .

— **Ueberfallen im Berliner Tiergarten** wurde die Freifrau Cornelia v. Zedlitz-Neufirk. Der leider entkommene Täter entriß der Dame das Handtäschchen.

— **Lübeck, 21. Januar.** Die Kriminalpolizei verhaftete gestern den aus Berlin zugereisten Schlosser Schröder wegen Falschmünzerei. Er hatte nach seinem eigenen Geständnis in Berlin 800 falsche Zweimarskstücke abgesetzt.

— **Der neuentdeckte Komet** ist am Donnerstag abend zwischen 5 und 6 Uhr in Wilhelms-haven am südwestlichen Abendhimmel mit bloßem Auge ganz deutlich beobachtet worden. Er stand ziemlich tief am Horizont, links von dem Punkte, an dem die Sonne unterging. Die Länge des Schweifes beträgt 5 bis 6 Grad.

— **Ein sehr schweres Schwein** hat Herr Pastor Mohr in Siebersdorf bei Neustadt a. d. Dosse geschlachtet. Das Tier hatte ein Gewicht von 6 Zentnern 4 Pfund. Es war ein Jahr alt und nur acht Monate gemästet worden.

— **Eine Anerkennung der Presse.** Im Prozeß gegen den vierfachen Pöbeler Lustmörder Rosziol erwähnte der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer die große Bedeutung der Presse. Die Verbreitung der Berichte über den Mord durch die Presse habe es ermöglicht, daß der Täter so schnell gefaßt werden konnte.

— **Innsbruck, 21. Januar.** Im Deptal sind große Waldteile durch Lawinen fortgerissen worden.

— **Innsbruck, 21. Jan.** Bei fortwährendem Schneefall werden aus ganz Tirol fortwährend neue Föhnsposten über Lawinenschäden und durch diese hervorgerufene Telephon- und Telegraphenstörungen gemeldet. Der Eisenbahnverkehr erleidet große Verspätungen. Wie aus Vorarlberg gemeldet wird, haben Föhnstürme dort gewaltige Verheerungen angerichtet.

— **Leopold Wölfling und Wilhelmina Adamowicz.** Aus Wien wird dem „S. L. A.“ unterm 20. Januar gemeldet: Vor dem Zivillandesgericht wurden heute in geheimer Sitzung drei Klagen gegen Leopold Wölfling von seiten seiner geschiedenen Gattin, Wilhelmina Adamowicz, erledigt. Sie behauptet, Wölfling komme der Alimentationspflicht nicht nach, und verlangt 1000 Kronen monatlich für die Zukunft und 31 000 Kronen für die 31 Monate seit der Scheidung nachträglich. Ferner fordert sie die Rückgabe ihrer Effekten oder deren Wert von 27 000 Kronen. Im Urteil wurde die Rückgabe der Effekten aufgegeben, das Alimentationsverlangen aber rundweg abgewiesen, weil der Ehegatte nach Senfer Recht, dem Wölfling untersteht, nicht verpflichtet ist, der Gattin, wenn sie nicht im Scheidungsprozeß ihre Alimentationsansprüche erhoben hat, etwas zu zahlen. Schließlich erklärte sich das Gericht für nicht befugt, die Vermögensfragen zu entscheiden, weil Wölfling vom Kaiser verboten worden ist, österreichischen Boden zu betreten und er sich deshalb nicht verantworten kann.

— **Ein Herzog als Falschmünzer.** Auch auf einem zweiten, dem Herzog von Venavente gehörigen Bachthof ist eine Falschmünzwerkstätte entdeckt worden. Der Herzog ist am Freitag nach Guadix übergeführt und dem Untersuchungsrichter ausgeliefert worden.

— **Die schwarzen Boden.** In Odense sind die schwarzen Boden ausgebrochen. Alle Theater und Vergnügungslöke sind geschlossen. Der Schulunterricht ist eingestellt.

— **Großfeuer** ist am Donnerstag in Petersburg in der Fabrik von Siemens & Halske ausgebrochen, wobei die Abteilung für Eisenbahnsignale, die Tischlerei, das Kontor und die Empfangsräume vollständig niederbrannten. Der Schaden wird auf 200 000 Mk. geschätzt.

— **Drohender Eisenbahner-Ausstand in Amerika.** 32 Eisenbahngesellschaften, deren Linien in New York zusammenlaufen, haben die Forderung von über 200 000 Bahngestellten auf Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit abgelehnt. Man glaubt, daß ein das ganze Land in Mitleidenschaft ziehender Eisenbahnerausstand unvermeidlich ist.

### Drachnachrichten und letzte Meldungen.

**Gelsenkirchen, 21. Januar.** Die Verwaltung der Zeche „Holland“ teilt mit, daß sämtliche sechs Bergleute am Leben sind. Man hoffe, im Laufe des heutigen abends etwa bis gegen 11 Uhr die noch zirka drei Meter dicke Geröllschicht fortzuräumen.

**Gelsenkirchen, 22. Januar.** Um 1.40 Uhr ist es gelungen, die 6 Verschütteten zu bergen. Die Leute sind sämtlich gesund und konnten zu Fuß zur Waschkane gehen. Einer von ihnen hat einen Armbruch erlitten. Sie werden ins Knappschafts-Krankenhaus gebracht werden.

**Hausham bei Schliersee, 22. Januar.** Dem gestern bei dem Schachteinsturz auf dem Kohlenbergwerk Hausham verschütteten Bergmann Hager gelang es vergangene Nacht, sich selbst aus den Schuttmassen zu retten und durch einen anderen Schacht über Tag zu kommen. Der ebenfalls verunglückte Bergmann Stadler dürfte kaum noch am Leben sein. Die Aufräumungsarbeiten haben begonnen.

**Paris, 22. Januar, 12<sup>1/2</sup> Uhr morgens.** Im Laufe des gestrigen abends überflutete das Hochwasser der Seine die im Bau begriffene Strecke Place de la Concorde-Trinité der Untergrundbahn. Der Schaden ist so groß, daß die Wiederherstellungsarbeiten mehrere Monate dauern werden. — Von allen Seiten werden noch immer Ueberschwemmungen gemeldet. In Tonnerre muß der Verkehr in einem Teile der Stadt mit Rähnen aufrecht erhalten werden. Im Arrondissement Auxerre sind Hunderte von Häusern eingestürzt. Die Rettungsarbeiten gestalten sich schwierig. Auch aus Reims, Chalons sur Marne, Dijon und anderen Orten wird gemeldet, daß die Flüsse über ihre Ufer getreten sind. Eisenbahnlinien sind zum Teil zerstört, mehrere Züge entgleisten und Telegraphen- wie Telephonverbindungen sind unterbrochen.

**Paris, 22. Januar.** Deputiertenkammer. Auf verschiedene Interpellationen betr. das Laienschulwesen erklärte der Ministerpräsident Briand, die Kirche habe mit Worten des Kampfes auf die Mahnung zum Frieden geantwortet. Es gäbe Katholiken, die keinen Frieden wünschten, weil er ihren Plänen hinderlich sei. Die Bischöfe hätten leichtsinnigerweise an den Kundgebungen teilgenommen. Dagegen hätten auch einige Bischöfe die Einschränkung des Kampfes empfohlen. Die Regierung sei entschlossen, die Lehrer gegen ungerechte Angriffe zu verteidigen. (Beifall.)

**Paris, 22. Januar.** Der Kriegsminister wird die von ihm ausgearbeitete Abänderung des Rekrutengesetzes, die die Säuberung der Armee des Mutterlandes von den Apachen bezweckt, dem heutigen Ministerrat unterbreiten. Es heißt, der neue Gesetzentwurf bestimme u. a., daß ein wegen Zuhälterei vorbestrafter Rekrut, selbst wenn ihm das Gericht die Wohlthat des bedingten Strafaufschubs zugestimmt hätte, in jedem Fall den afrikanischen Disziplinärbataillonen zugeteilt werden soll. Desgleichen sollen die Rekruten, die mehr als einmal vom Zuchtpolizeigericht und wenn auch nur zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden sind, den afrikanischen Disziplinärbataillonen einverleibt werden. Der Gesetzentwurf soll demnächst der Kammer unterbreitet werden.

**Paris, 22. Januar.** Aus Troyes wird gemeldet, daß die über den Ausbruch führende Brücke bei Arcenal auf der Eisenbahnlinie Paris-Belfort gestern abend gegen 8 Uhr, eine halbe Stunde vor Ankunft des Pariser Schnellzugs, vom Hochwasser weggerissen wurde. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

**Paris, 22. Januar.** Eine in London lebende Frau Leopoldine B. ersuchte die Pariser Staatsanwaltschaft um gerichtlichen Beistand, um gegen die Erben des in Barcelona erschossenen Ferrers einen Prozeß wegen Herausgabe von 105 000 Franks anstrengen zu können. Frau B. behauptet, daß sie Ferrer, der, obwohl verheiratet, ihr die Ehe versprochen hatte, 105 000 Franks geliehen habe, dessen Rückerstattung sie jedoch vergeblich verlangt habe.

**Belgrad, 22. Januar.** Auf Antrag der Regierung erteilte der König dem Kriegsminister die Ermächtigung, den Prinzen Georg zum Truppendienst heranzuziehen. Der Prinz wird als Kompagniechef dem 20. Infanterieregiment in Gornji Milanovac zugeteilt.

**Konstantinopel, 22. Januar.** Fehr v. d. Goltz erhielt in der Abschiedsaudienz vom Sultan eine kostbare Zigarettenbox mit Brillanten für die guten Dienste, die er der Türkei geleistet.

Gefest  
groß  
waren  
Bertr  
listen  
rungs  
wähl  
der  
Shire-  
niff  
4335  
que  
galer  
900 0  
behan  
befind  
Der  
sche  
ergab  
L  
schen  
Dubli  
sei da  
Die  
änder  
tigte  
daß  
er  
Amt  
das  
halb  
meint  
irische  
tei, w  
Irland  
R  
Geralt  
schiede  
des  
den  
tet  
R  
(Ontar  
zuges  
die stei  
Ein fü  
der erl  
auf 30  
R  
Melbu  
dem  
Bahn  
Zahl  
G  
Arbeits  
bojott  
größte  
aufgen  
hen Un  
weit ü  
terzeig  
ses zu  
Washin  
Besitz  
Hypoth  
postlag  
Rein  
Geld-  
jed. a. W  
zahl. gib  
We  
Flechte  
Wunde  
geltlich  
Veiden  
F.  
B  
macht  
rosiges  
weiße, sa  
schöner  
Steder  
von  
a St. 50  
Paul  
in Dem  
in Grof

London (Drahtfunktelegraphisches Bureau), 22. Jan. Gestern abend 6 1/2 Uhr zeigte sich im Westen ein großer, leuchtender, langschweifiger Komet.

London, 22. Januar. Bis 12 1/2 Uhr nachts waren gewählt 184 Unionisten, 157 Liberale, 31 Vertreter der Arbeiterpartei und 58 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 82, die Regierungsparteien 10 Sitze. Unter den gestrigen gewählten Kandidaten befindet sich auch der erste Lord der Admiralität, Mac Kenna, der in Romonthshire-North mit 8596 Stimmen über den unionistischen Gegenkandidaten Cardihal, auf den 4335 Stimmen fielen, siegte.

London, 22. Januar. Ein falscher Bellasques ist hier entdeckt worden. Die Nationalgalerie erwarb das Bild vor zwei Jahren für 900 000 M. Der Kunsthändler William Richmond behauptet, daß sich in den Farben Kreuzförmig Blau befindet, das erst vor 150 Jahren entdeckt wurde. Der Chemiker Church sagte aus, daß seine chemische Untersuchung die Fälschung des Gemäldes ergaben.

London, 22. Januar. Der Führer der irischen Partei Redmond sagte gestern in einer in Dublin gehaltenen Rede, das irische Homerule sei das einzige Ergebnis der gegenwärtigen Wahl. Die Behauptung, daß Asquith seine Zusage geändert habe, sei nicht ernst zu nehmen. Das wichtigste Moment der Lage seien seine Erklärungen, daß er die Homerulebill nicht einbringen werde, ehe er mit den Lords fertig sei und daß er sein Amt erst dann wieder übernehmen werde, wenn das Vetorecht des Oberhauses abgeschafft sei. Sobald dieses Hindernis aus dem Wege geräumt sei, meint Redmond, habe er wegen der Zukunft der irischen Frage keine Sorge. Keine liberale Partei, wie stark sie auch sein möge, werde es wagen, Irland das Recht auf Homerule abzuspochen.

New York, 22. Januar. Der „New York Herald“ veröffentlicht Briefstimmen aus den verschiedensten Landesteilen, welche die Wichtigkeit des Handelsverkehrs mit Deutschland betonen und den Wunsch ausdrücken, daß ein Zollkrieg verhütet werde.

New York, 22. Januar. Bei North Bay (Ontario) entgleisten vier Wagen eines Personenzuges der Canadian-Pacific-Bahn und stürzten die steile Böschung hinab in den Spanischen Fluß. Ein fünfter Wagen geriet in Brand. Die Zahl der ertrunkenen und verbrannten Personen wird auf 30 bis 40 angegeben.

New York, 22. Januar. Nach weiteren Meldungen aus North Bay (Ontario) sind bei dem Eisenbahnunglück auf der Canadian Pacific-Bahn 48 Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten beträgt 92.

Cleveland, 22. Januar. Der von den Arbeitervereinigungen ins Werk gesetzte Fleischboykott hat auch hier begonnen. Er ist in den größten Städten des Landes mit Begeisterung aufgenommen worden und verspricht einen großen Umfang anzunehmen. In Cleveland haben weit über 30 000 Menschen eine Verpflichtung unterzeichnet, sich 40 Tage lang jeden Fleischgenusses zu enthalten. Nach einer Meldung aus Washington soll die Bundesregierung beabsich-

tigen, gegen den sogenannten Fleischstrick in Chicago auf Grund des Antitrustgesetzes Klagen zu werden.

**Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.**

Wettervorhersage für den 23. Januar: Nordwestliche Winde; bedeckt; Temperatur wenig geändert; zeitweise Schnee.

Vom Pöhlberg: Gute Schlittenbahn bis Annaberg, Bäume stark mit Raufrost behangen, glänzender Sonnenuntergang.

Vom Fichtelberg: Nachts schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, starker, anhaltender Reif, großartiger Raufrost, glänzender Sonnenuntergang, Abendrot.

Vom Greifenstein bei Ehrenfriedersdorf: Leichtbewölter Himmel, Temperatur - 3 Gr. C., tiefer Barometerstand, schöne Fernsicht, gute Rodel-, Schlitten- und Skibahn.

### Voraussichtliche Witterung.

Sonntag, 23. Januar.

Etwas kälter, teilweise heiter, ohne wesentliche Schneefälle.

Montag, 24. Januar.

Trocken und vielfach heiter mit Frost und Reif.

### Mitteilungen

aus der Sitzung des Stadtrats vom 21. Januar 1910.

Vorsitzender: Bürgermeister Sagemann.

Anwesend: 6 Ratsmitglieder.

1. Zufolge Vorschlags des Bauausschusses beschließt der Rat, im laufenden Jahre außer den nach dem Haushaltsplan vorgesehenen Bauausführungen noch die Neuherstellung der Straße am Hof und der Fleischergasse mit einem Aufwand von 6000 und 6800 M vorzunehmen. Die Mittel hierfür stehen aus der im Jahre 1906 aufgenommenen Anleihe zur Verfügung, beziehentlich: sollen sie, soweit sie sich bei Herstellung der Fleischergasse höher als 6000 M belaufen, vorschußweise auf den Haushaltsplan 1911 genommen werden. Hierzu ist die Mitentschließung des Stadtverordnetenkollegiums einzuholen.

2. Mit Ostern 1910 sind die Bezüge des Schusterschen und Festschen Legates (90 bez. 67 Mark jährlich) zu vergeben. Es soll diesbezügliche Ausschreibung erfolgen.

3. Der Postanbau hat einen Gesamtaufwand von 39 102 M verursacht, wovon 6800 M auf den Umbau und rund 32 300 M auf den Anbau zu rechnen sind. Diese 32 300 M bilden zusammen mit den früher für das gesamte Gebäude festgesetzten 86 600 M, sonach 118 900 M, diejenige Summe, zu der vertragsgemäß der Postfiskus das Gebäude künftig käuflich übernehmen kann und für die er bis dahin an Mietzins eine 6prozentige Verzinsung gewährt. Die auf den Umbau entfallenden 6800 M werden der Gemeinde dadurch allmählich getilgt, daß sie außer dem 6prozentigen Mietzins noch 4 Prozent für die Tilgung erhält. Der Rat beschließt, die Richtigkeit dieser Berechnungssummen der Kaiserlichen Postdirektion

gegenüber anzuerkennen. Hierzu ist die Mitentschließung des Stadtverordnetenkollegiums erforderlich.

4. Zur Vorberatung der Frage, ob und im welchem Umfang den städtischen Beamten eine Erhöhung ihrer Bezüge zu gewähren ist, soll ein besonderer gemischter Ausschuss gebildet werden, dem aus der Mitte des Ratskollegiums außer dem Bürgermeister die Herren Stadträte Döhner, Dufte und Richter angehören sollen. Das Stadtverordnetenkollegium soll ersucht werden, auch seinerseits 3 Mitglieder in diesen Ausschuss zu wählen.

5. Der Rat nimmt davon Kenntnis, was in der Frage der Versorgung der Stadt mit elektrischer Kraft seither geschehen ist und tritt dem Vorschlag des Bauausschusses bei, in der von ihm empfohlenen Weise weiterhin mit den in Frage kommenden Elektrizitätswerken zu verhandeln.

6. Vor einigen Wochen war an den Stadtrat ein auswärtiges Industrieunternehmen (Glanzfäden-Aktiengesellschaft Berlin) herangetreten, ob und unter welchen Bedingungen die Stadt bereit sei, ihm das an der Belmsdorfer Straße gelegene Areal ganz oder zum Teil käuflich zu überlassen; das Unternehmen hatte gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß es ihm im Falle einer Niederlassung im hiesigen Ort erwünscht sei, auf mehrere Jahre Steuererlaß zu erhalten. Dem Beauftragten des Unternehmens sind daraufhin umfangreiche Ermittlungen über die hiesigen Arbeits- und Lohnverhältnisse, sowie die Wasser- und Abwasserhältnisse des in Frage stehenden Grundstücks, sowie der Nachbargrundstücke zur Verfügung gestellt und auch sonst über alle einschlagenden Verhältnisse eingehend Auskünfte gegeben worden; ferner hat der Rat dem Unternehmen, vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums, das Areal für denjenigen Preis angeboten, den die Gemeinde selbst bisher aufgewendet hat und überdies Steuererlaß auf 5 Jahre in Aussicht gestellt. Der Rat glaubte, zumal das Areal von den beteiligten Herren besichtigt worden war, mit diesen Vorschlägen eine Grundlage für weitere Verhandlungen gegeben zu haben, nachdem er überdies zugesichert hatte, die Niederlassung des Unternehmens auch sonst, soweit irgend möglich, zu fördern. Nach jetzt eingegangener Mitteilung, hat man jedoch vom hiesigen Ort abgesehen, für die Niederlassung vielmehr einen schlesischen Ort in Aussicht genommen, und zwar, weil dort die allgemeinen Bedingungen hierfür noch günstiger gefunden worden sind, als im hiesigen Ort.

Feuermeldestellen der freiwilligen Feuerwehr befinden sich

Ramenger Straße Nr. 17,  
am Hof Nr. 10,  
Albertstraße Nr. 12,  
Brauhausgasse Nr. 13,  
Dresdner Straße Nr. 16,  
Bischofsstraße Nr. 16,  
Neumarkt Nr. 10,

Besitzer, die verkaufen wollen, oder Hypothek suchen, mögen Off. u. A. P. 21 postlag. Girschberg i. Schl. senden. Kein Agent.

**Geld-Darlehn** j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4,5 % an jed. a. Wechsel, Schuldschein, a. Katenanzahl. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Rkp.

Wer an **Gichtanschlägen**, **Nerven**, **Beinleiden** und off. **Wunden** leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem Leiden befreit wurde.  
F. Mayer, Ottendorf-Drilla.

## Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt **Stedenpferd-Milchseife**

von **Germann & Co., Radebeul**.  
à St. 50 Pf. in **Glückaufwerda** bei **Paul Schochert, R. Thessol, Stadt-Apothek**,  
**O. Ihle**,

in **Demitz: Johannes Wolbeck**,  
in **Großhartau: Ferd. Mittel**.

## Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die Frühjahrsbestellung mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratschlag zur Regel.

## Starke Thomasmehldüngung

verdient bei den diesjährigen billigen Thomasmehlpreisen ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefern nachbenannte Firmen nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke oder Firmenaufdruck und mit Gehaltsangabe versehen.



**Thomasphosphatfabriken**

G. m. b. H., Berlin W. 35.



„Karlthle“

**Eisenwerkges., Maximilianshütte**

Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. Sa.

„Karlthle“

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

## Perücken,

für alle Kostüme passend, empfiehlt das Friseurgeschäft von **Alfred Heymann**, Kirchstraße.

**Spezial-Geschäft**

in **Bockbier-Mützen**

u. **Kotillon-Geschenken**

zu billigen Preisen.  
**Max Biermann**,  
10-Bautzner Straße 10.

**Sapit**

ist die beste **Sebertran-Ernährung**.  
Gutes **Kräftigungsmittel** für Kinder und Erwachsene, Fl. 1 und 2 **ML**.  
**Paul Schochert, Drogerie.**

### Schreiber-Lehrling

für Ostern 1910 gesucht von  
Rechtsanwalt u. Notar **Frenzel**,  
Bischofswerda.

### Maler-Lehrling

findet gute liebevolle Aufnahme und  
vorzügliche Ausbildung unter günstigen  
Bedingungen bei

**Emil Säuberlich**, Malerstr.,  
Burlau i. Sa.

Einen

### Gärtner-Lehrling

sucht, ohne Lehrgeld,

**B. König**, Telephon 176.

### Ein Tischlerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen  
Ostern angenommen bei

**W. Fröhlich**, Tischlerei,  
Neumarkt 6.

### Buchbinder-Lehrling

sucht

**Herm. Pietsch**, Buchbinderei,  
Wiltzen i. Sa.

Ein Sohn, welcher in der **Bücherei**  
und **Kontor** gut aus-  
gebildet werden will, findet Lehrstelle  
bei **Robert Richter**,  
Oberniedlich, gegenüber der Kirche.

### Kontorist

mit Kontorarbeiten bestens vertraut,  
sucht dauernde Stellung.

Gefl. Offerten unter **B. 11** post-  
lagernd, **Wadeberg**.

Gesucht jüngeres, zuverlässiges

### Hausmädchen.

**Frau A. Gentschel**,  
„Königs Hof“.

### Ein ordentl. Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt,  
als **Aufwartung** gesucht. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen als

### Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht.

**Frau Elfe Lehmann**,  
Dresdner Straße 17.

### Zwei Arbeiterinnen

auf Stundenlohn sucht

**Knopffabrik**.

Haus- u. Küchenmädchen  
sogleich und später bei hohem Lohn,  
sucht **F. Seuner**.

Ich suche viele

### Dienstmädchen,

mit und ohne Kochkenntnissen,  
desgleichen

### Knechte u. Mägde.

**Frau Bretschneider**,  
Stellungsvermittlerin, **Sebnitz i. S.**

### Haus-Ordnungen

empfiehlt

**Friedrich May**, Altmarkt 15.

## Verloren

ist die Gesundheit leichter als wiedergewonnen. Wer ges-  
und werden und bleiben will, der muß vor allem seine  
Lebensweise danach einrichten. — Durchaus unschädlich,  
dabei wohlschmeckend und außerordentlich billig ist der  
seit 20 Jahren bewährte **Kathreiners Malzkaffee**.

Vorsicht vor Nachahmungen! **Kathreiners Malzkaffee**  
ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des  
Pfarrer Knetpp.

### Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden.

### Allgemeine Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung für Stadt und Land.

Geschäfts-Eröffnung 1878.

Versicherungsbestand Ende 1909	Mk. 1,033,170,631.—
Prämien- und Gebühren-Einnahmen in 1909	1,651,329.15
Schäden abzüglich Anteil der Rückversicherer	374,708.82
Geschäftsüberschuß auf 1909	266,515.47
Reservefonds, Prämienreserve und Geschäftsüberschuß	2,866,837.63
Schädenvergütung seit der Geschäftseröffnung	14,594,822.65
Den Versicherten bisher gewährte Freijahre und Dividende	3,615,956.20

Auf das Jahr 1909 wird wieder eine Dividende von 15 % zur Ver-  
teilung gelangen. Zur Aufnahme von Versicherungen aus allen Berufs-  
kreisen und Ständen in Stadt und Land unter den bekannten vorteilhaften  
Bedingungen empfehlen sich:

**Nisch**, Bischofswerda; **Schmann**, Ringenhain; **Richter**, Ober-  
Neulirch; **Göhne**, Burlau; **Gust**, Großharthau; **Berger**, Frankenthal;  
**Erwin Krättschel**, Gaußig; **Kafer**, Stacha; **Velle**, Burlau; **Petschel**,  
Schmolln; **Radner**, Buzlau.

## Geübte Blumenarbeiterinnen

und Lehrlinge für den Saal, sowie Heimarbeiter  
für dauernd gesucht.

**Alfred Thieme**,

(Heinrich Gräfe, Blumenfabrik) **Carolastraße 3.**

Jeden Montag von 1/2 3 Uhr nachmittags geben wir  
gutlohnende Blumenarbeit im

### Erbgericht (Große) **Buzlau**

aus. Geübte Blumenarbeiterinnen, welche flott und sauber liefern  
können, wollen sich dort mitbringen.

**Klemm & Augst**, Blumen- u. Blätterfabrik, **Sebnitz Sa.**

### Geübte Blumenarbeiterinnen,

aber nur solche, welche flott und sauber liefern können, werden  
zu gutlohnender Arbeit noch angenommen.

**Klemm & Augst**, **Sebnitz.**

**Bischofswerda: Belmsdorfer Straße 7.**

### HEINRICH GRÄFE

Weingroßhandlung, Hoflieferant.

**BISCHOFSWERDA i. Sa.**

offert als Spezialität:

ORIGINAL  
**JAS PRUNIER & Co**  
**COGNAC**

Vornehmste franzes. M.

Verkauf zu Originalpreisen von  
M 5.— bis M 42.— per 1/2 Fl.

**Ball-Blumen**,  
modern u. geschmackvoll,  
Maskenball-Blumen,  
wie: Rosen, Veilchen,  
Märzglöckchen,  
Goldregen, Mohn,  
Kellen, Vergewöhnlichste,  
tadellose Ausführung,  
billige Preise,  
offert  
**Blumenlehrling**,  
Bismarckplatz.

### 12—15000 Mark,

auf erste Hypothek auf gutes Geschäfts-  
haus per 1. Juli 1910 zu leihen  
gesucht.

Offerten unter **M. 30** baldigst  
in die Exp. dieses Blattes erbeten.

### Hausverkauf.

Wohnhaus mit Laden-  
und Hintergebäude, passend  
für jeden Professionisten, in  
besten Geschäftslage hies-  
Stadt, ist zu verkaufen.  
Näheres i. d. Exp. d. Bl.

### 2 freundliche Schlafstellen

an anständige Herren sofort zu vermieten.  
**Alberstraße 17.**

Eine starke, schwarzbraune

### Stute,

3jährig, 1,76 m hoch, sicherer Ein-  
spanner, fromm und fehlerfrei, steht  
preiswert zum Verkauf

**Bauschwitz Nr. 1.**

Zur Frühjahrs-Düngung  
hat sich

### Peru-Guano

„Füllhornmarke“  
seit nahezu 50 Jahren bei allen Kulturen  
vorzüglich bewährt.

## Vobachs Frauen-Moden-Zeitung



Illustrierte Zeitschrift für die Inter-  
essen des Haushalts und der Familie.

Bitte den Titel der Zeitschrift  
für die Bestellung zu notieren.

Alle Buchhandlungen nehmen  
Bestellungen entgegen. Wo eine  
solche nicht bekannt ist, bestelle  
man am Schalter des nächsten  
Postamtes. Preis 15 Pf. wöchent-  
lich (Vierteljährlich Mk. 1.75)

# Mein Inventur-Räumungsverkauf

dauert nur **einige Tage.**

Es kommen nur gute Waren zum spottbilligen Verkauf und ist ein Besuch unbedingt lohnend. Ich verkaufe:

**Kleiderstoffe**, einzelne Kleider für Konfirmanden, das Kleid 6 M. u. 7.50.

**Blusenstoff-Rester** in schönen Streifen u. Karos spottbillig.

Eine Reise-Kollektion **Handarbeiten**, vorgezeichnet und fertig gestickt, alles einzelne Stücke, da nur Muster, zu nie wiederkehrend billigen Preisen.

**Fortige Blusen aus Barchent u. Wolle besonders billig.**

<b>Einzel Portieren-Schals</b> in rotbraun u. oliv, sowie eine Partie <b>Beffvorlagen u. Felle</b> sehr billig.	<b>Pa. weisse Hemdentuche</b> in guter Qualität, nicht wieder so billig, Meter <b>48 Pfg.</b>	<b>Prächtige weissgestreift. Bettbezüge</b> Bezug mit 2 Kissen, <b>5.90 u. 5.50.</b>	<b>Bunte Bettbezüge</b> in schönen Mustern, sowie <b>Kattun-Bettbezüge</b> ganz besonders billig.
--	--	--	--

Meine Angebote sind stets grösster Beachtung zu empfehlen!

<b>Strickgarn</b> , Reinwollenes schwarz und grau, gute Ware, 10 Gebind <b>43 Pfg.</b>	<b>Weisse Damenhemden</b> , <b>1,25</b> , <b>weisse Nachjacken</b> , <b>weisse Bekleider</b> , <b>1,48 u.</b> <b>weisse Untertaillen</b> , <b>1,75.</b>	<b>Korsetts</b> , Weite 52-64, nur <b>98 Pfg.</b>	<b>Hemdenbarchent</b> gestreift, Elle 15 und 12 Pfg. <b>Bessere Beffbezüge</b> in großer Auswahl, sehr billig.
--	--	--	---

Alle anderen Artikel werden zu ganz besonders billigen Preisen, an den Inventur-Verkaufstagen verkauft, welche nicht alle aufgeführt werden können.

Markt 22. **Görlitzer Kaufhaus.** Josef Tintner.

## H. Schönrock's Nachf.,

Weingrosshandlung,  
Gegründet 1834 **Dresden.** Gegründet 1834

**Rhein-, Mosel-, Saar-, Bordeaux-,  
Süd-Weine etc.**

**Deutsche Schaumweine  
Französischer Champagner  
Feinste Punschessenzen.**

Niederlage  
für Bischofswerda bei Herren **E. L. Huste & Sohn.**  
Verkauf zu Originalpreisen.

## Gesang-Bücher,

schönstes Konfirmations-Geschenk,  
empfehlen in bekannt großer Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten

**Bruno Grafe, Altmarkt 4.**

Prachtvolle künstlerisch ausgeführte Widmung mit eingedrucktem  
Namen gratis!

## Masken

in reicher Auswahl  
empfiehlt  
**Clemens Löhnert,**  
am Markt.

## Holz-Auktion.

Sonnabend, den 29. Jan., vorm.  $\frac{1}{2}$  10 Uhr,  
sollen am Butterbergwege

**75 Meter Rollen u. 20 Aft-Haufen**  
meistbietend versteigert werden.

**Lehngericht Bürkau.**

## Gasthaus zur Erholung, Demitz-Thumitz.

Mittwoch, den 26. Januar:

## Großer humorist. Abend

von den altrenommierten

## Muldenthaler Sängern.

Gegr. 1880. Direktion: Rich. Schilling. 30. Sonntag.  
7 Herren, 2 Damenbarkeller, nur erstklassige Kräfte.  
Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstschreines des Königl. Konservdatoriums in Dresden.

Wer lachen will, der komme.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn Max Ballmer, Friseur-  
geschäft, und im Konzertlokal.

Um gütigen Zuspruch bittet

**Paul Beyer.**

## Erbgericht Pöhl.

Sonntag u. Montag, den 23. u. 24. Januar:

Großes

## Bockbier-Fest.

Von nachmittags 4 Uhr an:

## BALL-MUSIK.

ff. Bodwürstel. Bodmühen u. Rettich gratis.  
Originelle feine Bedienung. — Sonnabend: Anstich.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein

**G. Gottlöber.**

## Gasthof Medewitz.

Sonntag, den 23. Januar:

## Großer Familien-Abend,

ausgeführt von der Freiwilligen Feuerwehr Ubst a. T.,  
mit Konzert, theatralischen, Gesangs- u. humoristischen  
Auführungen.

Eintritt 30 Pfg.

Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.

Nach diesem Ball.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

**Richard Binfier.**

Rechnungsformulare

sind zu haben bei

**Friedrich May.**

# Vereinigte K. S. Militär-Vereine von Bischofswerda.

Protector: Se. Maj. König Friedrich August III.

## Die Feier des Geburtstags Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

bestehend in  
Kommers, Festrede, gehalten von Herrn Bürgermeister Hagemann, Gesangs-Vorträgen des  
Militär-Gesangsvereins und Konzert der Stadtkapelle soll

**Donnerstag, den 27. Januar, im Saale des Schützenhauses**  
abgehalten werden. Beginn punkt 1/9 Uhr.

Die geehrten Kameraden werden hierzu herzlichst eingeladen.  
Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

**Die Vorsteher der vereinigten Militärvereine.**

Schoohert. Eibenstein. Hennig. Plasnick.

## Der Radfahrerverein „Concordia“, Burkau u. Umgegend



hält **Freitag, den 28. Januar 1910,**

in dem festlich dekorierten Saale des Gasthofs **Niederburkau** seinen

## großen öffentlichen Masken-Ball

ab. **Ununterbrochen Ball-Musik von 2 Musikkorps.**

Zur Aufführung gelangen verschiedene Reigen. 12 Clowns als Parterregymnastiker.  
Außerdem kommen zur Verteilung zwei wertvolle Preise: Ein Preis für die schönste Damenmaske  
und ein Preis für die originellste Herrenmaske. **Tanz für alle Teilnehmer frei.**

**Zutritt ist nur im Maskenkostüm oder Ballanzug mit Maskenabzeichen gestattet.**

**Eintrittskarten für Teilnehmer 1 Mark, für Zuschauer 75 Pfg.**  
Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Demaskierung 1/10 Uhr.

**Eintrittskarten im Vorverkauf** bei Herrn Barbier Lieschke, im obengenannten  
Gasthof und bei Herrn Gastwirt Hahn, Uhyt.

Das geehrte Publikum von nah und fern, einen vergnügten Abend versprechend, ladet ganz ergebenst ein  
der Radfahrerverein „Concordia“, Burkau.

**Ein Maskenverleih-Institut** von der Firma **A. Boguth-Dresden**, befindet sich vom  
25. Januar ab im obengenannten Gasthof.

## Hotel goldne Sonne.

Heute Sonntag, zur Kaiser-Geburtstags-Vorfeier:

## Starkbesetzte Ball-Musik.

Anfang 4 Uhr.

## Hotel König Albert.

Sonntag, den 23. Januar, von 5 Uhr an:

## Starkbesetzte Ball-Musik.

## Gasthof „Neuer Anbau“.

Sonntag, den 23. Januar, Vorfeier Kaisers Geburtstag:

## Pflinsenschmaus u. Ball-Musik.

Es ladet ergebenst ein **Mag. Haupe.**

## Amselschänke.

Sonntag und Montag, den 23. und 24. Januar:

## Karpfen-Schmaus.



## BALL-MUSIK.

Freundlichst ladet ein **R. Richter.**

Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr,

im Erbgericht zu Uhyt a. L.:

## Vortrag mit Lichtbildern

von Pfarrer **Seltmann-Thammenhain:**

Eine furchtbare Not und eine herrliche Hilfe.

Eintritt für Jedermann frei.

Der Kirchenvorstand.

Druck und Verlag von **Friedrich Wan**, redigiert unter Verantwortlichkeit von **Emil Wan** in Bischofswerda.  
Hierzu 1 Inseraten-Beilage und 1 vierseitige belletristische Beilage.

## Schützenhaus,

Bischofswerda.

Mittwoch, 26. Jan., 8 Uhr:

## Einmaliges Gastspiel des

Orchester: Die gesamte städt.  
Kapelle aus Bautzen.

Der größte Operettenschlager!  
Stürmischer Erfolg.

## Die Försterchristl.

Operette in 3 Akten v. Jarno.

Billets sind im Vor-  
verkauf bei Herrn **Clemens**  
Löhnert, Markt, zu haben.

## Hotel z. goldnen Sonne.

## Kasino

junger Landwirte.

Zu dem am **Samstag, den 30.**  
Januar, von abends 7 Uhr an  
stattfindenden

## BALL,

werden die Mitglieder nebst Angehörigen  
ergebenst eingeladen.

Die Vorsteher.

## V. D. H.

Heute Sonnabend abend:

**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal „Kunsthof“.

## Gasthof Demitz = Thumitz.

Sonntag, den 23. Januar,

im festlich dekorierten Saale vom Maskenball:

## Großes originelles Bockbierfest

von nachmittags 4 Uhr an:

## Starkbesetzte Ball = Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Horitz Knoch.**

## Georgenbad N. = Neufirch.

Zu ihrem Sonntag, den 23., Montag, den 24., und  
Dienstag, den 25. Januar, stattfindenden

## großen Bockbier-Fest,

Sonntag u. Montag musik. Unterhaltung  
in den festlich geschmückten Sälen, ladet ergebenst ein  
**Fr. Oehmke und Frau.**

## Freiwillige Feuerwehr Bischofswerda.

Sonnabend, 29. Januar 1910, abends 1/9 Uhr, im Vereinslokal:

## General-Versammlung.

Die Tagesordnung wird vor Beginn der Verhandlungen bekannt gegeben.  
Allseitiges Erscheinen wird erwartet. **Das Kommando.**

Für die vielen freundlichen Gratulationen und  
Geschenke anlässlich unserer **Hochzeit** sagen wir allen  
Freunden und Bekannten von hier und Umgebung unseren

## herzlichsten Dank.

Bischofswerda, den 21. Januar 1910.

**Karl Kletzsch**, Töpfermeister, u. Frau  
geb. **Werner.**

D  
vor  
„Tran  
auch  
die et  
Beach  
u. a.:  
den l  
aus d  
Wiffic  
ich ih  
Arbei  
westli  
einer  
außer  
hierbe  
ist, un  
möblie  
gehöre  
Berach  
zu Gen  
Christe  
gebnis  
der sel  
gung i  
die an  
scheint  
Mensch  
auf den  
um ein  
7 Stun  
gestige  
Nachmi  
vor 1/2  
nahme  
erhebt f  
Am M  
währen  
deutlich  
steht m  
ihre M  
sichtigen  
fung bi  
wer be  
Dem  
1. e  
2. d  
3. d  
4. fe  
p  
d  
fu  
8  
Gleichge  
auch die  
fenden.  
— D  
Bod bi  
Sam b  
es, in  
lich Kor  
man sich  
des Hoch  
zu sagen  
ben. Do  
Einbeder  
erst in  
und dann

Februar

Monats-Abonnements auf den täglich erscheinenden „Sächsischen Erzähler“ erbiten wir zu erneuern. Derselbe kostet bei sämtlichen Zuträgern ausschliesslich der Zustellungsgebühr wie bisher für einen Monat 50 Pfennig.

1910.

Sachsen

Dr. W. Bischofswerda, 22. Januar. In dem vor kurzem erschienenen neuesten Reisetagebuch „Transhimalaja“ von Sven Hedin findet sich auch ein Urteil des berühmten Reisenden über die evangelische Mission, das gewiss auf allgemeine Beachtung rechnen darf. Sven Hedin schreibt u. a.: „Viele meiner schönsten Erinnerungen aus den langen in Asien verlebten Jahren stammen aus den Missionshäusern, und je besser ich die Missionen kennen lernte, desto mehr bewunderte ich ihre stille, beharrliche und oft so undankbare Arbeit. Alle die Herrnhuter, mit denen ich im westlichen Simalaja zusammentraf, stehen auf einer sehr hohen Bildungsstufe und kommen außerordentlich gut für ihre Arbeit vorbereitet, hierher. Einige junge Fräulein, denen nichts heilig ist, und deren Oberstübchen nicht entfernt so gut möbliert sind wie die der Missionare, glauben, es gehöre zum guten Ton, letztere mit überlegener Verachtung zu behandeln, sie zu tabeln, über sie zu Gericht zu sitzen und ihre Arbeit im Dienste des Christentums zu verurteilen. Was auch das Ergebnis der undankbaren Tätigkeit sein mag — der selbstlose Kampf für eine ehrliche Ueberzeugung ist stets bewundernswert, und in einer Zeit, die an widerstreitenden Faktoren so reich ist, erscheint es wie eine Erlösung, gelegentlich noch Menschen zu begegnen, die für den Sieg des Lichts auf der Erde kämpfen.“

Die Tageslänge hat seit Weihnachten schon um eine halbe Stunde zugenommen. Sie ist von 7 Stunden 40 Minuten auf 8 Stunden 10 Minuten gestiegen. Die größte Zunahme fällt auf den Nachmittag, da sich die Sonne erst wieder kurz vor 1/2 Uhr senkt. Am Morgen beträgt die Zunahme nur 10 Minuten; denn das Tagesgestirn erhebt sich immer noch erst 10 Minuten nach 8 Uhr. Am Morgen wird es auch nur langsam besser, während am Nachmittag die Lichtzunahme bald deutlich bemerkbar werden wird.

GK. Der Termin der Meisterprüfungen steht wieder vor der Tür. Handwerker, welche ihre Meisterprüfung zu Ostern abzulegen beabsichtigen, wollen Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis spätestens Mitte Februar an die Gewerkekammer Zittau einreichen.

Dem Gesuche sind beizufügen:

- 1. ein vom Gesuchsteller selbständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf;
2. der Nachweis über die Zeit, welche der Gesuchsteller als Geselle in dem betreffenden Handwerk tätig gewesen ist (Arbeitszeugnisse);
3. die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, welche der Gesuchsteller etwa besucht hat;
4. ferner, wenn der Gesuchsteller die Gesellenprüfung abgelegt hat, das Zeugnis über das Ergebnis derselben und die dem Gesuch um Zulassung zu ihr beizulegenden Zeugnisse.

Gleichzeitig mit dem Gesuch um Zulassung ist auch die Prüfungsgebühr von 30 M mit einzusenden.

Die Bockbiersaison. Zur gegenwärtigen Bockbierzeit herrscht unbestritten König Gambinus; kein anderes Getränk wagt es, in diesen Tagen seinen „Stoffen“ ernstlich Konkurrenz zu machen. Früher gönnte man sich erst zur Osterzeit den dunklen Labetrunk des Bockbiers, jetzt beginnt der Bock, wie man kurz zu sagen pflegt, schon im Januar mit seinem Treiben. Bockbier? Woher der Name? Mit dem Cimbeder-Bier in Gildesheim bringt man ihn zuerst in Verbindung. Aus Cimbed soll Cimbed und dann kurz Bock entstanden sein. Andere wii-

fen von einem wirklichen trinklustigen Biegenbock zu erzählen, der große Mengen eines dunklen Trankes einst geschlürft haben soll, den man dann nach ihm benannte. Sei dem, wie ihm wolle. Der Name tut wenig zur Sache, die Güte macht den Wert aus. Und ein guter Trank muß es sein, denn seine „Süffigkeit“ verführt zu unzähligen Schoppen — daher dann die vielen taumelnden Gestalten in der Bockbierzeit. Es herrscht ein rechtes Festtreiben in diesen Wochen. Die Gastzimmer sind mit Blumengewinden, mit Kneipbildern usw. reich geschmückt, überall tönt Musik, und die bierfrohen Gäste schmücken sich mit Papiermützen und -ketten. Der Bockausschank in Süddeutschland, vor allem in München, gestaltet sich zu einem echten Volksfest. Wahre Meeresfluten von Bockbier werden dort vertilgt, und Berge von Weißwürsten verschwinden wie nichts. Früher feierte man den Bock nur einige Tage lang, jetzt aber ziehen sich die Feste über Wochen hin.

Der diesjährige 6. internationale Esperanto-Kongress findet, wie uns von ununterrichteter Seite geschrieben wird, vom 14.—20. August in Washington statt, und außer den Mitgliedern der über 200 nordamerikanischen Esperanto-Vereine, werden auch zahlreiche europäische, südamerikanische, afrikanische und besonders asiatische Teilnehmer erwartet. Deutsche und österreichische Interessenten wollen sich mit der Esperanto-Auskunftsstelle des V. D. E. in Leipzig, Moltkestraße 28 B, in Verbindung setzen, von der auch gegen Einsendung von 15 S ein Esperanto-Lehrbuch und aufklärende Schriften über und in Esperanto portofrei erhältlich sind.

Ueber die Fleischpreise vor 100 Jahren in der Oberlausitz heißt es in den „Zittauer Nachr.“: Eine Zittauer Fleischtaxe finden wir in dem Bande der „Zittauer Nachrichten“ vom Jahre 1810. Sie galt von Neujahr bis zum Sonntag Reminiscere, also während acht Wochen und weist die folgenden Sätze auf: Vom besten polnischen Rindfleisch Pfund 2 Gr. Vom besten Landrindfleisch Pfund 2 Gr. Vom geringen Rindfleisch Pfund 1 Gr. 9 S. Vom besten Kuhfleisch Pfund 1 Gr. 6 S. Vom besten Schöpfenfleisch Pfund 2 Gr. 6 S. Vom geringen Schöpfenfleisch Pfund 2 Gr. 3 S. Vom besten Kalbfleisch Pfund 1 Gr. 6 S. Vom geringen Kalbfleisch Pfund 1 Gr. 4 S. Vom besten Schweinefleisch Pfund 3 Gr. Vom geringen Schweinefleisch Pfund 2 Gr. 9 S. Vom guten eingepökelten Rindfleisch Pfund 3 Gr. Vom guten geräucherten Fleisch Pfund 5 Gr. Vom guten Speck Pfund 6 Gr. — Auf den ersten Blick mögen die „niedrigen“ Preise überraschen. Wenn man aber die Arbeitslöhne und die Taxen für Leistungen der Handwerker aus damaliger Zeit mit diesen Fleischpreisen vergleicht, so erscheinen diese keineswegs billig.

m. Oberneukirch, 22. Januar. An Stelle des bisherigen Vorstehers unseres Postamts Herrn Postmeister Schubert, der bekanntlich nach Ebersbach kommt, ist Herr Schäfer, zurzeit Postsekretär beim Postamt zu Meichen, bestimmt. Der neue Chef unseres Postamts wird voraussichtlich zum 1. April die Leitung übernehmen. — Im Monat Dezember erfolgten bei der hiesigen Sparkasse 718 Einzahlungen im Betrag von 58937 M. 99 Pf., dagegen fanden 201 Rückzahlungen im Betrag von 76851 M. und 57 Pf. statt. Der Vorbestand betrug am Schlusse des Monats 66882 M. 11 Pf.

Bautzen, 22. Januar. Ueberflüssige Operationen. In der vorgestrigen Nummer einer hiesigen Zeitung veröffentlichte der hier praktizierende Dr. med. K o h r, ein beliebter und geachteter Arzt, einen längeren Artikel, der in vielen Kreisen ob seiner Offenheit und Schärfe Aufsehen erregt hat. Der Verfasser berührt einlei-

tend die durch Berliner Blätter gegangene Notiz, wonach Dr. Lepace, der 10 Minuten an dem Körper des nunmehr verstorbenen Königs Leopold operiert hat, für diese Operation ein Honorar von 100 000 Franks verlangt. „Auch der Laie“, so heißt es in dem Artikel, „der noch so sehr auf die Kunst des Chirurgen schwört, wird es, gesetzt, daß die Angaben auf Wahrheit beruhen, für unbegreiflich finden, daß an einem 76 Jahre alten, sich vor seiner Auflösung befindlichen Greise eine so eingreifende Operation wie ein Bauchschnitt mit nachfolgender Darmoperation gemacht wird. Diese Operation war, ganz abgesehen von dem Alter und der Schwäche des Patienten, schon deshalb unnötig, weil später eine Entleerung des Darminhalts auf natürlichem Wege nach der Operation erfolgte. Nachdem sich der Artikel noch mit dem enorm hohen Honorar für diese Operation beschäftigt, fährt der Verfasser weiter fort, daß es dem leidenden Publikum wahrscheinlich garnicht bekannt sei, daß zahlreiche, wenn nicht die meisten Operationen, die zu horrenden Preisen von manchen Chirurgen und manchen anderen Spezialisten ausgeführt werden, nicht nur vollständig überflüssig, sondern direkt schädlich sind, da regelmäßig auf schwere Operationen, namentlich auf Kopfoperationen schwere traumatische Neurosen (Zustände von erheblicher Nervenschwäche) folgen, die oft viel schlimmer seien, als das Leiden, das vor der Operation bestand. Der Chirurg, so meint der Verfasser, erfahre von solchen traumatischen Neurosen vielfach nichts, da, nachdem er sein Honorar empfangen, der Fall für ihn erledigt sei und der Kranke den vielseitigen praktischen Arzt oder den Nervenspezialisten aufsuche. Der Verfasser spricht ferner von „gewissenloser Ausbeutung mancher berühmten Spezialisten und sagt am Schluß seiner Ausführungen, daß dem Werte der Chirurgen keineswegs Abbruch getan werden soll, nur soll der Chirurg wie auch jeder andere Arzt den humanen Gesichtspunkt der Medizin nie aus den Augen verlieren und hilfreich und gut als Priester der Menschenliebe seinen strengen und schweren Beruf menschenfreundlich und uneigennützig ausüben. — Gegen diesen sehr bemerkenswerten Artikel nimmt nun der ärztliche Bezirksverein Bautzen in einer öffentlichen Erklärung Stellung und bezeichnet Form und Inhalt desselben als tief bedauerlich, da die Ausführungen geeignet seien, im Publikum falsche Ansichten über Pflichtgefühl und wissenschaftliche Auffassung des ärztlichen Standes zu erwecken.

Dresden. Am Donnerstag ist wieder ein verdienstvoller Offizier heimgegangen, der in den Kriegen 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung gekämpft hat, Herr Oberst a. D. v. B e u l w i t z. Der Verstorbene, im Jahre 1838 geboren, trat am 1. April 1858 in das vormalige 8. Infanteriebataillon in die sächsische Armee ein. An dem Feldzug in Oesterreich nahm er als Adjutant des 6. Infanteriebataillons teil, im Deutsch-Französischen Kriege als Hauptmann und Kompagniechef des 8. Infanterieregiments Nr. 107. Für seine im Felde an den Tag gelegte Tapferkeit wurde ihm das Ritterkreuz des Königl. Sächsischen Militär-St.-Heinrichs-Ordens, das Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. Sächsischen Albrechtsordens mit Schwertern und das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Im Jahre 1881 wurde er zum Major und Bataillonskommandeur im 10. Infanterieregiment Nr. 134 ernannt und 1885 als Oberlieutenant zum 6. Infanterieregiment Nr. 105 versetzt, 1887 schied er auf sein Ansuchen aus dem aktiven Dienst aus und erhielt hierbei den Titel und Rang als Oberst.

Das dekorierte Sachsen.

Anlässlich des Ordensfestes in Berlin, das auch eine große Anzahl der mit Recht so beliebten Knopflochzierden segenspendend über Sachsen ausgeschüttet hat, ist es nicht uninteressant, einmal Betrachtungen über die Zahl und Art der verschiedenen Orden anzustellen, die in unserem engeren Vaterland existieren. Das ist aber gar nicht so einfach, denn eine Ordensstatistik für Sachsen gibt es nicht. Das „Staatshandbuch für das Königreich Sachsen“ zählt freilich die Inhaber aller sächsischen Ordensauszeichnungen auf, aber nur die sächsischer Staatsangehöriger und mit Ausnahme der goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, sowie des Ehrenkreuzes (früher Allgemeines Ehrenzeichen). Hierbei werden aber auch die Ordensinhaber mit aufgeführt, die bereits gestorben sind, wenn nicht der Orden zurückgegeben wird, und die Zurückgabe erfolgt keineswegs

in allen Fällen. So ist z. B. gleich beim höchsten sächsischen Orden, dem Hausorden der Rautenkrone, der außer fünf Mitgliedern des königlichen Hauses nur noch neun andere Ritter aufweist, als Ritter noch der im vorigen Jahre verstorbene Graf von Hohenthal und Bergen aufgeführt. Nur etwa alle zehn Jahre wird eine Revision der Ordensverleihungstatistik vorgenommen, denn diese kostet viel Arbeit, und Gelder für Extraarbeiter wären im Landtag sicherlich beim Staatskapitel „Orden“ nicht zu erlangen.

Auch die Ordenskanzlei, die zum Ministerium des Innern ressortiert und sich im ersten Stock des kgl. Residenzschlosses befindet und an die sich Verfasser dieses Artikels wandte, kann daher keine genaue Uebersicht der in Sachsen lebenden Ordensinhaber, sondern nur eine solche der verliehenen Ordensauszeichnungen geben. Auch daraus aber und aus anderen Hilfsquellen erfahren wir mancherlei Interessantes. Die nachfolgende Statistik ist also nur cum grano salis als solche aufzufassen. Am meisten sind natürlich inländische, d. h. sächsische Ordensarten vertreten, nämlich 25, dann folgen die preussischen, wozu auch die hohenzollernschen zählen, mit 23. Ausländische Ordenszeichen sind im ganzen 56 verschiedene vertreten, darunter 13 außereuropäische. Den 15 Rittern des Ordens der Rautenkrone folgen 35 Ritter des Militär-St. Heinrichs-Ordens. Lassen sich die Inhaber dieser beiden höchsten sächsischen Knopflochzeichen noch leicht heranzählen, so marschieren die Inhaber der übrigen Orden schon sektionsweise auf. Die des Verdienstordens samt Verdienstkreuzes füllen 19½ Seiten, die des Albrechtsordens mit den verschiedenen Klassen gar 51 Seiten des Staatshandbuchs. Die Damenorden weisen weit weniger Inhaberinnen auf, der Sidonienorden zählt nur 42, der Maria-Anna-Orden 13, das Maria-Anna-Kreuz 42 Inhaberinnen auf. Die Carola-Medaille ist im Staatshandbuch nicht mit aufgeführt, während sie z. B. das Dresdener Adressbuch mit registriert. Da eine Seite des Staatshandbuchs 80 Namen aufweist, durchschnittlich aber infolge von Zwischenräumen usw. etwa 60, so kommen wir unter Hinzurechnung der „obersten“ 55, sowie der 97 Damenorden zu rund 4500 Inhabern sächsischer Orden in Sachsen. Nehmen wir an, daß nun ebenso viele preussische und von allen anderen Orden wieder gleichviel in Sachsen existieren, so kommen wir erst zu circa 14.000 und bei Einrechnung der Medaillen, Ehrenkreuze, Ehrenzeichen usw., diese wieder in der gleichen Höhe von rund 4500 angefügt, erst zu rund 20.000 Inhabern von Orden und Ehrenauszeichnungen in Sachsen, so daß also erst etwa von 250 Personen in Sachsen eins einen Orden besitzt, es also eine große Uebertreibung ist, zu sagen, es besäße heute schon jeder zweite Mensch einen Orden. Dabei werden eine Anzahl Orden mit aufgeführt, die offiziell gar nicht mehr verliehen werden, z. B. die von Toskana, Sizilien, Mexiko, Venezuela, Brasilien, Neapel, Durca und Parma. Aber bei einzelnen dieser Orden ist selbst der „Große Meyer“, dieses Meisterwerk deutscher Lexicographie, im Irrtum, wenn er meint, sie würden überhaupt nicht mehr verliehen. Denn z. B. die Orden von Toskana und Sizilien können auch heute noch verliehen werden, die sizilianischen hat z. B. der Graf von Caserta, Vater der Prinzessin Johann Georg, als Erbe der Linie Bourbon-Sizilien, das Recht zu verleihen, von dem er auch Gebrauch macht. Nur werden diese Verleihungen nicht offiziell bekannt gegeben. Aber vorhanden sind diese Orden noch und dürfen auch, wenn sie jetzt verliehen werden, getragen werden. Nicht vorhanden sind in Sachsen die vom verstorbenen König Leopold für den Kongostaat gestifteten Orden, ferner Orden von Modena, Korea, Madagaskar und Tadschura. Es gibt aber außerdem noch genug „exotische Vögel“ hier, denn außer sämtlichen europäischen Staaten sind Persien, China, Japan, Mexiko und natürlich auch der weiße Elefant von Siam vertreten. Man erfährt hierbei auch mit Staunen, daß Republiken, wie z. B. die Regierrepublik Liberia in Afrika, Venezuela, Paraguay und — die kleinste europäische Republik San Marino Orden besitzen, die freilich auch offiziell nicht mehr vergeben werden. Ja, mancher wird vielleicht erst zum Lexikon greifen müssen, um nachzusehen, welcher stolze Herrscher den königlichen kambodscha-Orden oder den Kamehameha-Stern verleiht. Den letzteren hat nämlich der verflozene König Kamehameha von Hawaii, das jetzt eine Vereinigte Staaten-Kolonie ist, gegründet, während der kambodscha-Orden vom König Norodom jenes französischen Schutzgebiets heute noch vergeben wird. Daß zehn päpstliche Orden bei uns vertreten sind, läßt erkennen, daß Sachsen längst nicht mehr das exklusive evangelische Land ist, wie früher. Die noch vorhan-

dene päpstliche Militär-Verdienstmedaille wird heute wohl kaum noch für kriegerische Verdienste in päpstlichen Diensten verliehen, so streitbar auch sonst der päpstliche Stuhl ist. Von großen kultivierten Staaten sind nur die Vereinigten Staaten von Amerika nicht vertreten, die bekanntlich als echte Republik keine Orden leiden, ebenso wie die Schweiz, während von unseren deutschen Republiken die „freie Stadt“ Hamburg wenigstens eine unter den Ehrenzeichen aufgeführte „Erinnerungsmedaille“ vergibt. Im ganzen dürften in Sachsen etwa 225 verschiedene Gattungen von Orden und Ehrenzeichen existieren, die sicherlich kein einziger Mensch jemals sämtliche auf seiner Brust vereinigen wird — nicht einmal der vielbeflorierte Dresdener Hauptbahnhof-Bortier! Daß aber die ordensfeindlichen Amerikaner nach Absehung der Nachkommen Kamehamehas, der Königin Wilio-kalani, den schönen hawaiischen Ordensstern des Kamehameha I. des Großen abgeschafft haben, ist sicher für jeden wahren Ordensfreund tief betäubend. S.

### Vermischtes.

— h. Götting, 22. Januar. Einem Schwindler in die Hände gefallen ist vorgestern hier ein Lehrling einer hiesigen größeren Firma. Dem Lehrling, der von der Post kam, trat unweit des Postamts ein Mann entgegen, der ihn fragte, ob er nicht etwas Zeit habe, um für ihn einen Gang zu besorgen. Er sollte dem Mann einen Brief mit Geld nach der Wohnung seiner früheren Logiswirtin schaffen, da er selbst mit dieser Differenz gehabt habe und deshalb nicht hingehen wolle. Die Tasche des Lehrlings, in welcher eine Geldrolle im Werte von 500 M lag, wollte der Fremde so lange halten, bis er (der Lehrling) wiederkomme oder er solle ihm eine Bürgschaft geben. Ohne sich um den Einspruch des Lehrlings weiter zu kümmern, nahm sich der Täter aus der Geldtasche besagte Geldrolle, die angebliche Bürgschaft. Der Lehrling ging schließlich auch auf das Ersuchen des Fremden ein und begab sich in die angebliche Wohnung. Natürlich war die Wirtin nicht zu finden und als er wiederkam, war der Mann mit dem Geld verschwunden. Der angebliche Geldbrief des Fremden enthielt nichts, es war ein leerer Kartenbrief. Die sofort angenommene Verfolgung des Schwindlers war erfolglos. Auf der Kriminalpolizei bezeichnete der Lehrling im Verbrecheralbum sogleich eine bestimmte Person, die identisch mit dem Diebe sei. Ermittlungen sind eingeleitet.

— Das Neueste vom Schmutz. Die eleganten Modedamen Englands haben eine neue Liebhaberei zum Sieg geführt: in den großen Londoner Juwelenläden sieht man jetzt überall reizende kleine Broschen oder Radeln, die die Formen großer Insekten zeigen. Der Gedanke, die Formen von Käfern, Bienen oder Schmetterlingen für Schmuckfachen zu verwerten, ist zwar nicht neu, aber zum ersten Male werden hier die Modelle genau in Naturgröße kopiert. Man sieht alle Arten von Tieren, von der kleinen Stubenfliege und dem Marienkäferchen, bis hinauf zu naturgroßen Eidechsen, die kunstvoll aus dunkelgrünem Email der Natur nachgebildet sind. Besonders reizvolle Farbkombinationen gestatten die Schmetterlinge. Als Broschen, an denen die kleinen Uhren der Damen befestigt werden, sind reizvolle Nachbildungen von Nachfaltern beborzigt, wundervolle Farbzusammenklänge von leuchtendem Blau, tiefem Grün, und dunkleren Farben. Auch Nachbildungen von Musikinstrumenten werden als Broschen getragen, zierlich gefertigte kleine Lauten, Gitarren, Violinen, Harfen, aus Perlmutter, Opal oder Edelmetall hergestellt; die Saiten sind aus feinem Gold- oder Silberdraht gearbeitet. Bisweilen zieren kostbare Edelsteine diese Erzeugnisse der neuesten Schmutzmode.

— Der König und der Landbriefträger. Im „Hieramoska“ erzählt der italienische Hauptmann Basletta eine hübsche Episode aus dem Leben Viktor Emanuels II.: „Papa Jacques“, der mit 65 Jahren noch immer als Landbriefträger von Aosta nach Sigrod pilgerte, befand sich eines Tages während eines furchtbaren Schneesturms mitten im Hochgebirge. „Nur keine Furcht“, rief er laut, um sich selbst Mut zu machen, und hörte plötzlich zu seiner nicht geringen Verwunderung in nächster Nähe eine andere Stimme dieselben Worte rufen. Der Mann, der ihm das: „Nur keine Furcht!“ nachsprach, war ein von zwei Stunden begleiteter strammer Jäger mit langem Spitz- und noch längerem Schnurrbart. Es entspann sich ein Gespräch. Der alte Briefträger erzählte, daß er noch 6 bis 7 Stunden auf der Bergstraße fortwandern müsse, daß er aber trotz Sturm und

einen Augenblick untreu zu werden; geschwätzt, wie alte Leute sind, fügte er dann hinzu, daß sein einziger Sohn als Sergeant beim 5. Infanterieregiment diene, daß er, der Vater, aber, obwohl der Sohn die Stütze seines Alters sein könnte, den tüchtigen Soldaten nicht veranlassen wolle, um den Abschied einzukommen, und daß er stolz darauf wäre, wenn der Sohn sich die Offizierspauletten verdienen könnte. Schmerz bereite es ihm nur, daß er weder Geld noch Protektion besitze; er hätte sonst den Sohn sofort auf die Kriegsakademie in Modena geschickt. Der Jägermann hörte voll Interesse zu, sagte dann tröstend und begütigend, daß es schon besser werden würde, und wollte in Vareneg dem alten Landbriefträger ein Geldstück in die Hand drücken. Der alte Beamte wies die Münze aber stolz zurück und sagte voll Würde: „Ich stehe im Dienst Sr. Majestät und darf Almosen nicht annehmen. Nur mein Herr, der König, hat das Recht, seine Diener zu belohnen.“ Der Jäger lachte belustigt auf und sagte spottend: „Der König! dieser freundliche Herr, der dem Volke die Steuern auferlegt!“ Der Scherz war aber gar nicht nach dem Sinne des armen Briefträgers, und als der Jäger in demselben Ton weiterspottete, wurde der alte Herr ernstlich böse und sagte streng, daß es gerade in dieser Gegend gefährlich wäre, vom König Böses zu reden, und daß in solchen Fällen selbst die kleinen Kinder dem Lästerer übel mitspielen würden. Ein paar Wochen später erhielt Papa Jacques einen Brief, in welchem sein Sohn ihm mitteilte, daß er auf besonderen Befehl des Königs zur Kriegsschule in Modena zugelassen worden sei. An demselben Tage wurde der alte Briefträger zum Bürgermeister gerufen. Der Sindaco handigte ihm einen größeren Geldbetrag ein und sagte lächelnd: „Nur der König darf Geld schenken; nehmen Sie dieses Stümchen hier von ihm an.“ Jetzt erst begriff der Briefträger, wer sein Begleiter in den Bergen gewesen war. Als am 9. Januar 1878 die Nachricht vom Tode Viktor Emanuels eintraf, wurde in der Domkirche zu Aosta ein feierliches Totenamt zelebriert. Papa Jacques wohnte der Feier bei und lag in einem Kirchenwinkel in der Nähe des Denkmals Tommasos von Saboyen betend auf den Knien. Er sollte nie wieder aufstehen: ein Herzschlag machte seinem Leben in der Kirche ein Ende.

— Ein Schah im Exil. Die Mohammed Ali, der Ex-Schah von Persien, als Gast des russischen Zaren in Odessa die Tage seiner Verbannung verbringt, schildert ein englischer Korrespondent. Der jähre Schicksalswechsel in seinem Leben hat ihn nicht mißgestimmt oder apathisch gemacht. Mit Freuden hat er diese Veränderung aufgenommen und sogleich nach seiner Ankunft in Odessa eine rege Tätigkeit und vielseitiges Interesse gezeigt, die seine Umgebung in Erstaunen setzte. Er fühlte sich ganz als Schüler, der von europäischer Bildung und Kultur viel zu lernen hat. Zunächst besuchte er die wichtigsten industriellen Anlagen der Stadt und ließ sich alle Einzelheiten der technischen Betriebe erklären. Sichtlich interessierte es ihn, der Herstellung einer Zeitung in allen Stadien beizuwohnen, und drei Stunden lang beschäftigte er das Hauptgefängnis von Odessa. In seinen Erholungsstunden ist er ein häufiger Gast der Theater und Varietés, fährt im Hafen auf einem Dampfboot spazieren, und seine neueste Sehnsucht ist, einen Ballonaufstieg zu machen. Der frühere Beherrscher des Perserreichs hat gerade kein sehr einnehmendes Aeußere; er ist klein, ziemlich stark, vierfährig, kurzschadig, mit einem kugelförmigen Kopf und blasser Gesichtsfarbe. Das Lebhafteste in seinen Zügen sind seine stehenden schwarzen Augen. Er kleidet sich einfach in schwarze, enggeschnittene Tunika und Gosen und trägt die kegelförmige schwarze persische Mütze. In seinen Bewegungen ist er rasch und gewandt, aber dabei von einem würdigen Ernst; so freundlich und liebenswürdig er ist, so hat ihn doch noch niemand lachen sehen. Der Schah ist ein Frühhafter, der schon zeitig am Morgen mit seinen beiden jüngsten Söhnen, dem siebenjährigen Mohammed Rechi Mirza und dem fünfjährigen Mohammed Gassan Mirza, einen längeren Spaziergang in seinem Garten unternimmt. Von 9 bis 11 Uhr erledigt er seine Korrespondenzen, die ziemlich ausgedehnt sind, und diktiert einigen persischen Sekretären seine Antworten. Dann widmet er eine Stunde dem Studium der russischen Literatur unter der Leitung eines Odessaer Professors. Das Frühstück, das der Ex-Schah um 12 Uhr einnimmt, besteht aus einer Verbindung persischer und europäischer Speisen. Mohammed Ali war mit seinem russischen Koch garnicht zufrieden, sondern ließ sich einen besonderen Küchenchef aus Teheran kommen. Seine Ausfahrten am Nachmittage un-

tigen Viktoria; manchmal reitet er auch; seine Begleitung besteht aus einigen Mitgliedern seines persischen Gefolges, seinem russischen Adjutanten und einem Dolmetscher, der recht viel zu tun hat, da Seine Majestät über alles und jedes unterrichtet sein will. In angemessener Entfernung folgt ein Polizeibeamter, dem der Schutz des Schahs übertragen ist. Um 1/8 Uhr nimmt Mohammed, bisweilen auch mit seinen Frauen und Kindern, das Diner ein. Ein kleines Orchester sorgt für musikalische Unterhaltung, die Mohammed sehr liebt. Seine hauptsächlichsten Besucher sind General Kaulbars, der Stadtpräsident, und einige andere hohe russische Würdenträger. Doch spricht der Schah mit ihnen nie über persische Angelegenheiten, sondern seine Hoffnungen und Gedanken vertraut er nur seinen persischen Begleitern an. Wohl mag in ihm der Wunsch bestehen, wieder auf den Thron seiner Väter zurückzuführen, aber vorläufig lebt er vergnügt und zufrieden als der Gast des Zaren, der mit allen Ehren und allem Komfort aufgenommen wird und dem nur die von ihm erbetene persönliche Audienz bei dem russischen Herrscher verweigert worden ist. Das Palais, das der Schah bewohnt, ist ein geräumiges, zweistöckiges Gebäude, das teils im persischen, teils im europäischen Stil prachtvoll eingerichtet ist. Die Kosten für die innere Ausstattung, für Wagen, Automobile usw. sind aus der Privatschatulle des Zaren bestritten worden. Mohammed Ali's Harem besteht aus 13 Frauen, die tief verschleiert in der Öffentlichkeit erscheinen, wenn sie sich unter dem Geleit des Oberen und eines Holzkisten ins Bad begeben. Hier wurden die Besucherinnen von russischen Frauen neugierig beobachtet, aber es war eine Enttäuschung, denn man konnte an den jungen, gutmütig und verschlafen aussehenden Haremsdamen keine besonderen Schönheiten und Reize entdecken.

Der neue Schlachthof in Dresden, der im Ostra-gebege seiner Vollendung entgegengeht und schon jetzt erkennen läßt, wie zweckmäßig und schön die ganze Anlage werden wird, erhält in der neuesten Nummer der weitverbreiteten Wochenschrift (17) der „Dresdener Hausfrau“ eine anschauliche Schilderung. Von den übrigen sehr beachtenswerten Artikeln heben wir den Aufsatz über Kinderernährung besonders hervor. Die Rubriken „Ausbildung“, „Wohlfahrtseinrichtungen“, „Vereine“ und „Vorträge“, sowie der Bericht über die für die Abonnentenkinderveranstaltete „Kaffeestunde“ mit Märchenvorlesungen und Pantomimen dürften namentlich die Dresdener Frauen lebhaft interessieren, während die allgemein nützlichen praktischen Winke und die beiden Küchenzettel für die ganze Woche, nicht zu vergessen die Fragen und Antworten aus dem „Fernsprecher“ einer jeden Leserin Wissenswertes und Erprobtes bieten. Der fesselnde Roman „Unser Weg ging hinauf“ von M. Reham eine sinnige Novelle von M.

Reham eine sinnig redigierter Novellen und eine reizende Kinderbeilage vervollständigen den reichen Inhalt der vielseitigen Zeitschrift. (Probenummern versendet gratis und franko die Geschäftsstelle der „Dresdener Hausfrau“, Dresden, Marienstraße 18.)

Anhaltende frostfreie Witterung ist vielen Landwirten zustatten gekommen, um die Felder noch vor Winter für die Frühjahrskulturen in rauhe Furche zu legen. Soweit es noch nicht geschehen, ist es hoch an der Zeit, diese, sowie die Wiesen, Viehweiden, Klee- und Luzernefelder jetzt zu düngen. Bei den diesjährigen billigen Thomasmehlpreisen verdient dieser Phosphorsäuredünger ganz besondere Beachtung. Auch bei Sommergetreide steht die Thomasmehlposphorsäure der wasserlöslichen Phosphorsäure an Wirksamkeit nicht nach.

**Marktpreise in Kamenz am 20. Januar 1910.**

100 Kilo	W. St. W. P.	100 Kilo	W. St. W. P.
Rohr	7 80 bis 8 10	Heu	50 Kilo 4 —
Stroh	10 80 — 11 20	Stroh	1200 Pfd. 35 —
Gerste	7 50 — 8 —	Butter	1 Kilo 2 60
Hafer	8 — — 8 25	Erdbeeren	50 — 15 —
Malz	10 — — 10 40	Kartoffeln	50 — 2 50
Gerste	16 — — 17 —		

**Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1909 ab.**

<b>Nach Dresden:</b> 4.25, 6.00, 7.21, 9.00, 9.39, 12.54, 3.26, 4.15, 5.54, 6.13, 8.56, 11.01.
<b>Von Dresden (Ankunft):</b> 1.31, 7.11, 8.16, 10.14, 1.22, 2.15, 4.08, 6.30, 9.09, 9.21, 10.40, 11.10.
<b>Nach Bautzen:</b> 1.35, 7.16, 8.18, 10.17, 1.34, 4.10, 6.32, 9.11, 10.43, 11.14.
<b>Von Bautzen (Ankunft):</b> 4.22, 6.03, 7.19, 9.36, 12.50, 4.12, 6.11, 8.51, 10.55.
<b>Nach Bittau:</b> 7.18, 10.40, 2.19, 4.37, 9.24, 11.11.
<b>Von Bittau (Ankunft):</b> 6.02, 8.56, 12.38, 3.20, 5.47, 10.48.
<b>Nach Kamenz:</b> 7.25, 1.40, 4.20, 9.12.

### Ortskalender.

Festsetzung der im Winterhalbjahr hier zulässigen Geschäftszeit an Sonn- und Festtagen:

- 1) für den Handel mit Delikatessen, Butter, Eiern, Grünwaren, anderen Erzeugnissen und Konditoreiwaren von 8 bis 9 Uhr und von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr vormittags, sowie von 2 bis 5 Uhr nachm.;
- 2) für den Verkauf von Fleisch und Fleischwaren seitens der Fleischer von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr vormittags, sowie von 5 bis 8 Uhr nachmittags;
- 3) für den Verkauf von Milch und Sahne von 7 bis 9 Uhr vormittags, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 6 bis 7 Uhr nachmittags;
- 4) für den Handel mit Kolonialwaren, Tabak, Zigarren, Seizungs- und Beleuchtungsmaterialien,

von 8 bis 9 Uhr vormittags, von 1/2 11 Uhr vormittags bis 1/2 1 Uhr nachmittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags;

5) für den Detailhandel mit den übrigen nicht unter 1 bis 4 aufgeführten Waren von 1/2 11 Uhr vormittags bis 1/2 1 Uhr nachmittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

**Königl. Amtsgericht:** 8—12 Uhr. 2—6 Uhr. Sonnabends bis nachm. 5 Uhr.

**Königl. Eisenbahnbetriebsstelegraphenam:** Telegrammannahme Tag und Nacht für Telegramme von Personen, die mit den Zügen ankommen, abreisen oder durchreisen.

**Königl. Güterexpedition:** Wochentags April bis September 7—12, 2—7 Uhr, Oktober bis März 8—12, 2—7 Uhr. Sonntags (nur für Güter) 8—12 Uhr (mit Ausschluß der Zeit während des Gottesdienstes). Annahme für Güter an Werktagen bis 6 Uhr abends, Güter und Wagenladungen bis 7 Uhr abends.

**Königl. Steueramt:** Wochentags 8—12, 2—6 Uhr.

**Königliche Bauleitung eines Lehrerseminars.** Dienststunden: 8—1 und 3—6 Uhr. Sonnabends 8—3 Uhr. (Vorstand: Bauamtmann Dachselt.)

**Städtische Sparkasse:** Montags von 8—12 Uhr vor- und 3—4 Uhr nachmittags, an den übrigen Wochentagen von 9—11 Uhr vor- und von 3—4 Uhr nachmittags für den Geschäftsverkehr geöffnet.

### Erklärung über Offertenbriefe.

Wenn eine Anzeige die Bemerkung: „Offerten unter“ (nun folgen entweder Buchstaben oder eine Zahl oder auch beides, z. B. A. T. 1145) enthält, wolle man gefl. Folgendes beachten: Wir sind, sobald Offertenbriefe von den Inserenten erbeten werden, nicht befugt, den Namen der Einsender von solchen Anzeigen zu nennen, sondern können nur schriftliche Angebote, die die in der betreffenden Anzeige angegebene Chiffre tragen müssen, annehmen. Die Briefe werden pünktlich und unerschlossen weiterbefördert. Briefe, bei denen die Absender die Chiffre gar nicht oder falsch angeben, werden von uns geöffnet, um nach Möglichkeit an die richtige Adresse bestellt zu werden. Größte Genauigkeit in dieser Beziehung ist dringend zu empfehlen. Ebenso empfehlen wir, den Bewerbungen um offene Stellen nie die Originale, sondern nur Kopien von Zeugnissen beizufügen. Wir kennen durchaus nicht immer die Adressen der Einsender von Anzeigen und sind oft außer Stande, Verlorenes zurück zu schaffen. Verspätet eingehende Offerten werden, falls solche dem Inserenten nicht ohne besondere Kosten und soweit dies überhaupt angängig ist, zugestellt werden können, vernichtet.

**Die Geschäftsstelle des „Sächsischen Erzählers“.**

## Verlags-Expedition des „Sächsischen Erzählers“ in Bischofswerda.

**Anfertigung von**

- Zirkularen aller Art,
- Reise- und Versand-Avisen,
- Rechnungen und Fakturen,
- Memoranden,
- Preislisten und Offertbriefen,
- Briefbogen und Kuverts mit Aufdruck der Firma,
- Lieferscheine und Frachtbriefen,
- Etiketts aller Art,
- Warenbändern, desgl. Schildern,
- Postbegleit- und Klebadressen,
- Wechseln und Quittungen,
- Plakaten etc.

**Druck ganzer Werke, Broschüren**  
etc. elegant, korrekt und billig.

**Proben von Drucksachen**  
liegen in reichhaltiger Auswahl zur Einsicht aus.

**Die Buchdruckerei**  
von  
**Friedrich May**  
in  
**Bischofswerda**  
(gegr. im Jahre 1846)

empfeilt sich zur schnellsten, billigsten und geschmackvollsten Ausführung von

**Drucksachen in Schwarz-, Gold- u. Buntdruck**  
für Behörden, Geschäfte, Private und Vereine.

Durch die allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Einrichtung mit Motor- und Setzmaschinen-Betrieb, sowie durch unausgesetzte Anschaffung aller auf dem Gebiete der Schriftgießereien erschienenen Novitäten ist es mir möglich, das Beste zu liefern und alle, auch die größten Aufträge, in kürzester Zeit zu erledigen.

**Für eine geschmackvolle Ausstattung, saubere und tadellose Arbeit wird garantiert.**

**Anfertigung von**

- Adress-, Visiten- und Geschäftskarten,
- Einladungskarten und -Briefen,
- Menüs,
- Verlobungsbriefen, Trauerbriefen,
- Votiv- und Gedenktafeln,
- Mitgliedskarten,
- Statuten und Quittungsbüchern,
- Tafelliedern,
- Wein- und Speisekarten,
- Festzeitungen,
- Programms und Tanzordnungen etc.

**Tabellen u. Formulare aller Art**  
für Gemeinde-, Kirchen-, Schul- u. Geschäftszwecke werden schnell geliefert.

**Skizzen und Preisanschläge**  
werden auf Wunsch bereitwillig geliefert.

**Masken**  
Kopfbedeckungen  
**Fächer,**  
sowie sämtliche  
**Masken-Artikel**  
in bekannt grosser Auswahl  
empfiehlt  
**Alwin Lehmann,**  
Kirchstrasse 3.

**Max Lehmann,**  
Bischofswerda,  
Kirchstrasse 11,  
empfiehlt  
**vorzügl. Röstkafees**  
in allen Preislagen,  
besonders empfehlenswert  
**„Marke Triumph“**,  
ferner  
sämtliche Kolonialwaren,  
Spirituosen, Wein,  
Konserven,  
**Zigarren, Zigaretten,**  
Kau- u. Schnupftabake.



**5500**  
not. begl. Zeugnisse v. Ärzten  
und Privaten beweisen, daß  
**Kaisers**  
Brust-Karamellen  
mit den drei Tannen  
**Husten**  
Heiserkeit, Verschleimung,  
Katarrh, Krampf u. Reuch-  
husten am besten beseitigen.  
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
**Kaiser's Brust-Extrakt** Flasche  
40 Pfg. Best. feinschmeckend. Wohl-Extrakt.  
Dafür Angebotenes weise zurück.  
Weides zu haben bei:  
**Gugo Röhrig, Stadt-  
Apothek** in Bischofswerda.  
**A. S. Wolf, Inh. Bernhard  
Peschel, Drogerie** in Ober-  
neutirch, **M. Krahl, Puzlau.**

Jeder Zahnschmerz  
verschwindet sofort durch  
**„Blitz“**  
Fl. 25 Pfg.  
bei Friseur **M. Peymann, Kirchstr.**

Wirklich ausgezeichnet schmecken  
**MAGGI Suppen**  
in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester  
Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das An-  
gelegentlichste. **C. M. Kasper & Sohn, Bischofswerda.**

**Masken-u. Theater-Garderobe**  
verleiht billigst  
**M. Jacobi Nachf.,**  
**E. Müller & Co.**  
Telephon 8603. **Dresden-A. Galleriestr. 22-24.**  
Ältestes und größtes Geschäft der Branche.  
Prompter Versand nach **auswärts.** Anfertigung nach Maß in eigenen Ateliers.  
Spezialität: **Gobirgstrachten.**

**Masken-Garderobe 1. Ranges.**  
Verleihung. Grösste Auswahl. Anfertigung.  
**„Thospis“, fr. Matth. Klemich, Telephon 3631.**  
Dresden, Moritzstr. 1 b II, im Hause des Söwenbräu.  
Katalog gratis und franko.

**Harthölzerne zweiteil. Riemen- u. Seilscheiben,**  
moderne  
**Transmissionen,**  
liefert sauber,  
gut und billig  
**W. A. Kegel,**  
Mühlen-Baugeschäft,  
**Rothewalde, säch. Schweiz.**  
Preislisten gratis. Berechnungen unentgeltlich.

**Altenberg** im Erzgebirge (Bez. Dresden).  
Luftkurort u. Wintersportplatz.  
**Eisenbahnschule** für Staatsbahn,  
Realschulen gleichstehend.  
Über 1000 Schüler landen  
Ausstellung.  
**Städtische Höhere Lehranstalt**  
für mittlere Postbeamten-  
Laufbahn.  
**Einjährig-Freiwill.-Zeugnis.**  
Neue Kurse 1. April 1910. Prospekt durch Schul-  
direktion od. Bürgermeisteramt.

Wer sich selbst rasirt — Viel Geld profitiert!  
**Achtung!**  
**1,000,000** junger  
Leute  
und Männer gibt es, die  
sich gerne selbst rasieren  
möchten, um jeder Gefahr wegen Ansteckung von Hautkrankheiten  
aus dem Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das  
**Selbstrasieren** allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten mehrere  
**1000 Sicherheitsrasiermesser „Mobil“** zu dem **erkannlich billigen**  
**Reklampreise von nur 2 Mk.** per Stück in seinem Etui mit Gold-  
druck an Jedermann abzugeben. (Bei Voraussendung des Betrages sind  
20 Pfg. für Porto mitzugeben, Nachnahme kostet 20 Pfg. mehr). Das  
Messer ist mit **Schutz-Vorrichtung** versehen, die ein Schneiden unmög-  
lich macht, wir garantieren für 5 Jahre Schneidfähigkeit und nehmen jedes  
Messer, das nicht gefällt, nach 30 Tagen retour. — **Vollständige**  
**Rasiergarnitur Nr. 2,** echt Eiche, fein poliert, mit Sicherheits-Rasier-  
messer, Pinsel, Kapsel, Seife u. Seifentriemen, **pro Stück 5.75 Mk.,**  
Porto extra. — Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger  
Stahlwaren, Haus- u. Küchengeräte, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Uhren,  
Pieisen, Musikwerken, Spielwaren u. **gratis und franko** an Jedermann.  
**Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Fabrik, Wald-Solingen.**  
**Grösste Neuheit! Elektro-Feuerzeug als Ersatz für die**  
**teueren Zündhölzer 1 Mk., 3 St. 2.80 Mk., für Porto 20 Pf.**

**Web- und kaufmännische Fortbildungsschule**  
zu Reichenersdorf.  
Gegründet 1881. Beginn des 30. Unterrichtsjahres im **Tages-, Sonntag- und**  
**Abendkurs,** sowie im **kaufmännischen Fortbildungskurs** (auch für  
Damen) und im **kaufmännischen Spezialkurs** (einjährig) Ostern 1910.  
Bewährte Unterrichtsmethode. **Nüchternes Schulgeld.**  
Prospekt und Auskunft durch die **Direktion.**

**Jalousien 20%**  
Rabatt, ebenso auf Markisen, Rollläden,  
Klappläden, Holzdrahtrolläden, Roll-  
schutzwände, wenn solche im Winter  
bestellt werden. Lieferung im Früh-  
jahr. Verlangen Sie bitte Preisliste 78.  
**Jalousiefabrik Deberan i. Sa.**

**Ers'n Brumby**  
  
**Brumby!**  
Feinster Magen-Bitter  
Patentamtlich geschützt!  
Seit 1848 bekannt!  
Vielfach prämiert!  
**G. Brumby,**  
Leipzig-Co. Dresden-L. H.  
Tel. 1111. Tel. 404.  
Engros-Lager bei  
**Max Dietze,**  
Bischofswerda.

**Wafulatur**  
zu haben bei  
**Friedrich May.**

**Verdruf**  
bereiten alle Hautunreinigkeiten  
und Hautauswüchse, wie Mitesser,  
Gesichtspickel, Pusteln, Finnen,  
Pautrübe, Blütchen u.  
Daher gebrauchen Sie nur die echte  
**Carbol-Teerschwefel-Seife**  
**v. Bergmann & Co., Radoboul**  
mit Schutzmarke: **Stedampfer.**  
A St. 50 Pf. in Bischofswerda bei:  
**Paul Schochert,**  
sowie in der Stadt-Apothek,  
in **Demitz-Th.: Joh. Wolbeck.**  
**Großharthau: Ferdin. Dittel.**

**Waltgott's Haarfarbe**  
Reform-  
in blond, hell- und dunkelbraun  
und schwarz, dauerhaft färbend  
und natürlich aussehend, empfiehlt  
à 1.50 u. 2.50  
**Paul Schochert, Drogerie.**

**Germania-Pomade**  
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fa-  
brikat zur Erlangung und Erhaltung eines  
vollen und kräftigen  
**Haar- und Bartwuchses,**  
auch verhindert es das Ausfallen der Haare  
und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.  
Erfolg garantiert. **Elegante Flasche à 1.50.**  
**M. Guthier's**  
Kosmetische Offizin, Berlin S.W.II.  
In Bischofswerda nur bei  
**Paul Schochert.**

**Hasen-Felle,**  
**Raninchen-Felle,**  
**Ziegen-Felle kaufen**  
zu höchsten Preisen  
**Hermann Lehmann & Sohn**  
Beberhandlung, Dresdner Straße.

1910.  
Sonntag, 23. Januar.  
No. 7.  
Das Geld der Frau. Nach ausdrücklicher  
Gefühlsvorschrift soll der Mann das von der Frau in  
die Ehe gebrachte Geld mündelhaft anlegen. Diese  
Sonnig, 30. Januar: Spargeluppe, holländischer  
Rinderbraten\*) mit Calzartoffeln und Rotkraut.  
Apfelmarmelade\*\*)